

Hasse

IX

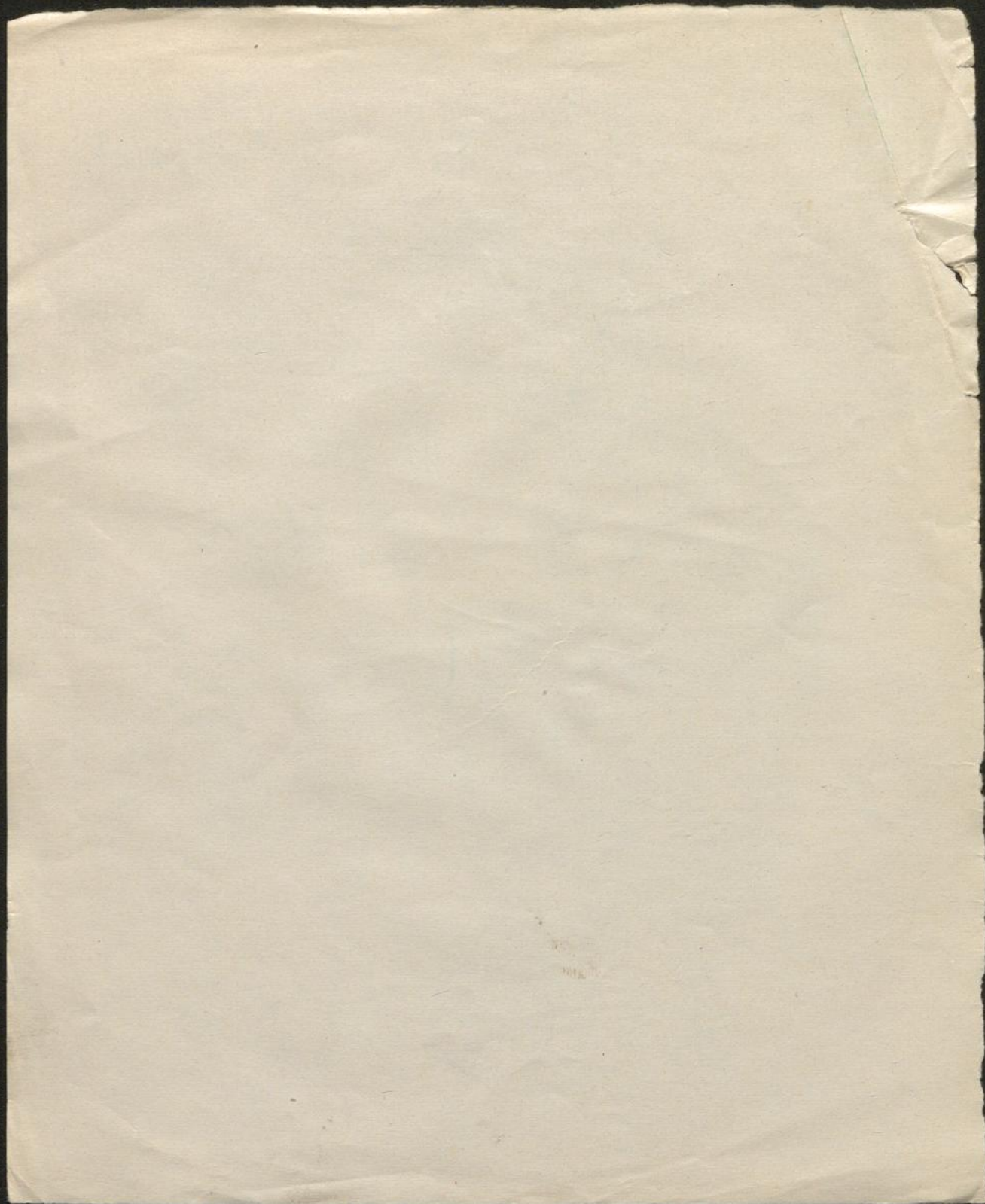
Sprüche und Widersprüche

93 ~~78~~ 79 blätter

80 ~~80~~ 80 Kummern

93 ~~78~~ 79 Aphor





~~IX~~

1

~~87 a 7~~

Der Aphorismus deckt sich nie mit der Wahrheit; er ist entweder eine halbe oder anderthalb Wahrheiten.



IX

1a

Es gibt zweierlei Vorurteil. Das eine steht über allem Urteil. Es nimmt die innere Wahrheit vorweg, ehe das Urteil der äußern nahegekommen ist. Das andere steht unter allem Urteil; es kommt auch der äußern Wahrheit nicht nahe. Das erste Vorurteil ist über die Zweifel des Rechts erhaben, es ist zu stolz, um nicht berechtigt zu sein, es ist unüberwindlich und führt zur Absonderung. Das zweite Vorurteil läßt mit sich reden; es macht seinen Träger beliebt und ist auch als Verbindung eines Urteils mit einem Vorteil praktikabel.

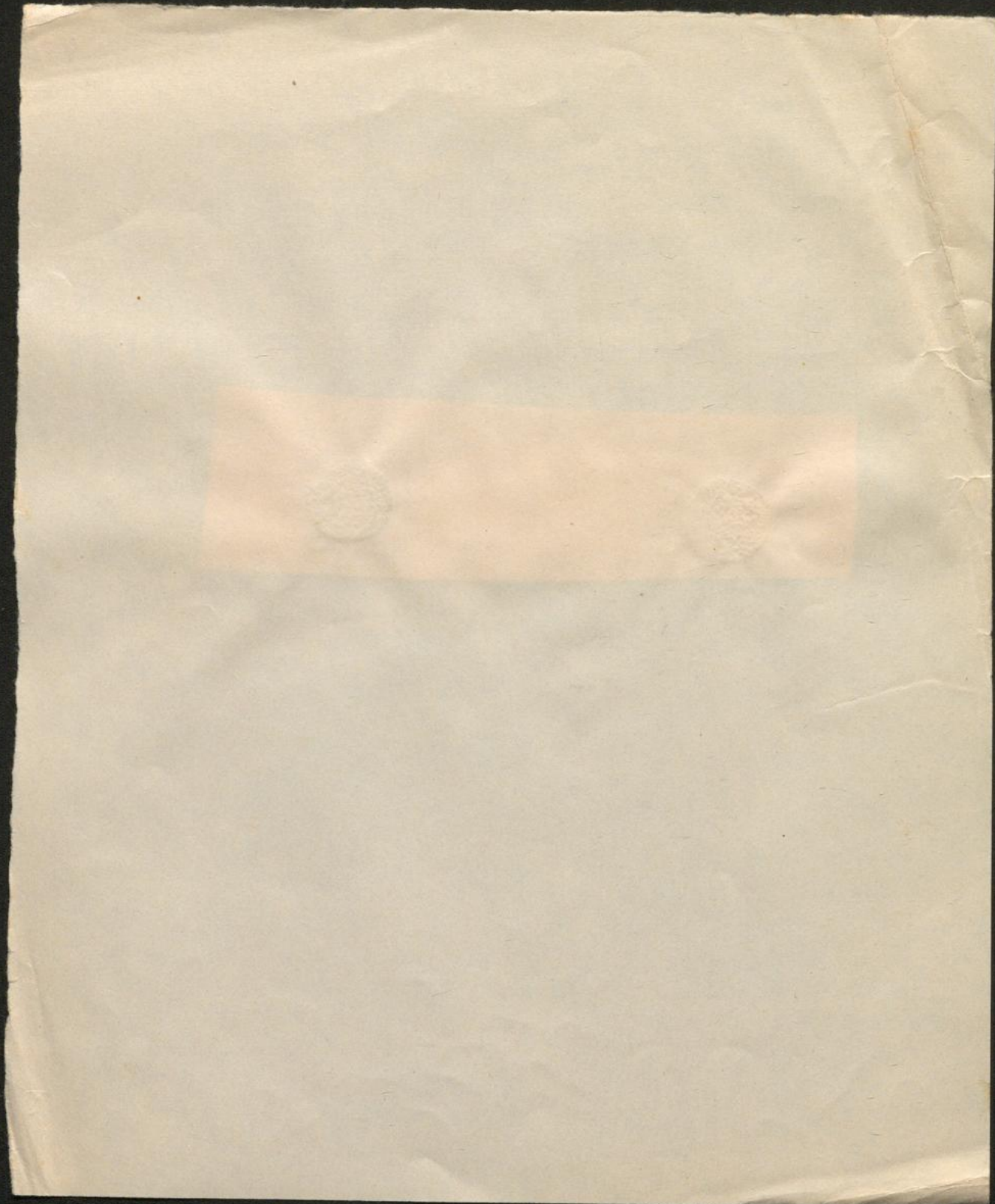
\*



IX 2

Das Vorurteil ist ein unentbehrlicher Hausknecht,  
der lästige Eindrücke von der Schwelle weist. Nur  
darf man sich von seinem Hausknecht nicht selbst  
hinauswerfen lassen.

\*





IX

3

5

Eine gesunde Mischung von Phantastik und  
Pedanterie findet sich damit ab, daß die Welt just  
die Grenzen hat, ~~die~~ die Vorstellung ihr gibt. Ein *→ welche*  
regulierbarer Horizont kann nicht eng sein.

\*



IX

4

Alles schwelgende Genießen in Küche und Keller,  
alle Kennerchaft in Liebe und Leben beruht  
nicht auf der Fähigkeit analytischen Prüfens,  
sondern auf der phantastischen Verwendung der  
Erkenntnis: Man weiß nicht, wovon man fett wird.

\*                      \*



IX

5

7

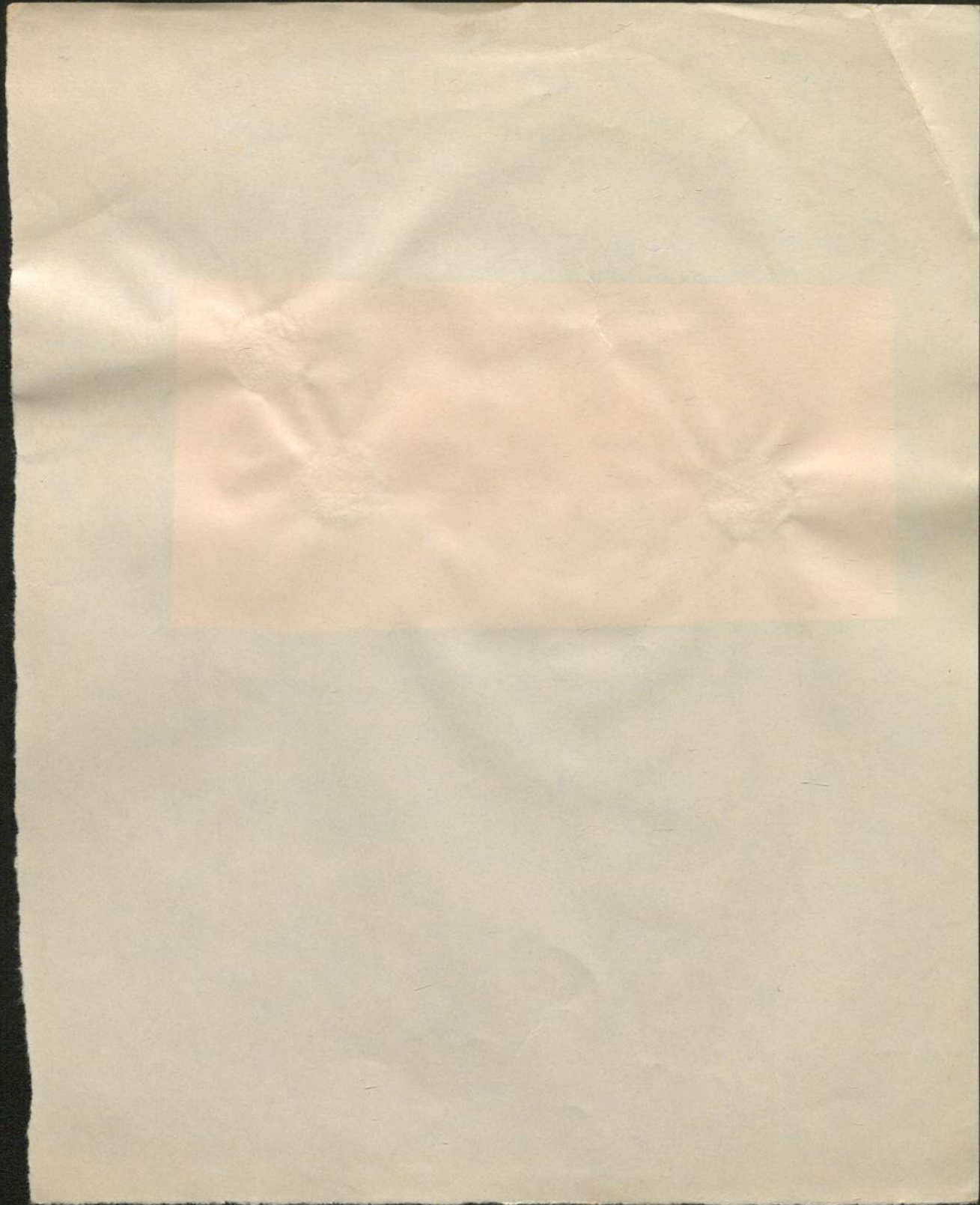
1/21

*(win)*

Ich esse Äpfel mit der Schale. Wahrscheinlich  
deshalb, weil größere Phantasie dazu gehört und  
es schöner ist, sich vorzustellen, daß ein Apfel  
von fremder Hand unberührt blieb als daß er berührt  
wurde. (Ein Gleichnis werde hierin nicht ge-  
sucht. Der Apfel steht hier nicht für Eva, auf deren  
Berührtheit die Phantasie kultivierter Genießer den  
denkbar größten Wert legt).

\*

*L. Mühlh  
sup*



IX

6

8

Man unterscheide Menschen, die im Frühling den Winterrock ablegen, und Menschen, die die Ablegung des Winterrocks als unfehlbares Mittel zur Herbeiführung des Frühlings ansehen. Die ersten werden eher den Schnupfen kriegen.

\*





IX

F. Wagner

8

Was sind alle Orgien des Bacchus gegen die  
Räusche dessen, der sich zügellos der Enthalt-  
samkeit ergibt!

\*



IX

9

Wie begrenzt ist die Vollkommenheit, wie kahl  
der Wald, wie nüchtern die Poesie. Anschauungs-  
unterricht für die Begrenzten, Kahlen, Nüchternen!

\*



IX

10

Wie abwechslungsfull muß das Dasein eines Menschen sein, der durch zwanzig Jahre täglich auf demselben Sessel eines Wirtshauses gesessen hat!

\*



IX

11

\*  
Ein Leierkasten spielt zu jedem Schmerz die  
Melodie.





IX

12

Passende Wüste für Fata morgana gesucht.



II

Ba

Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist,  
eine Tat in einen Gedanken umzusetzen!

\*



IX

13

Ein selbstbewußter Künstler hätte dem Fiesko  
zugerufen: Ich habe gemalt, was du nur tatest!

•

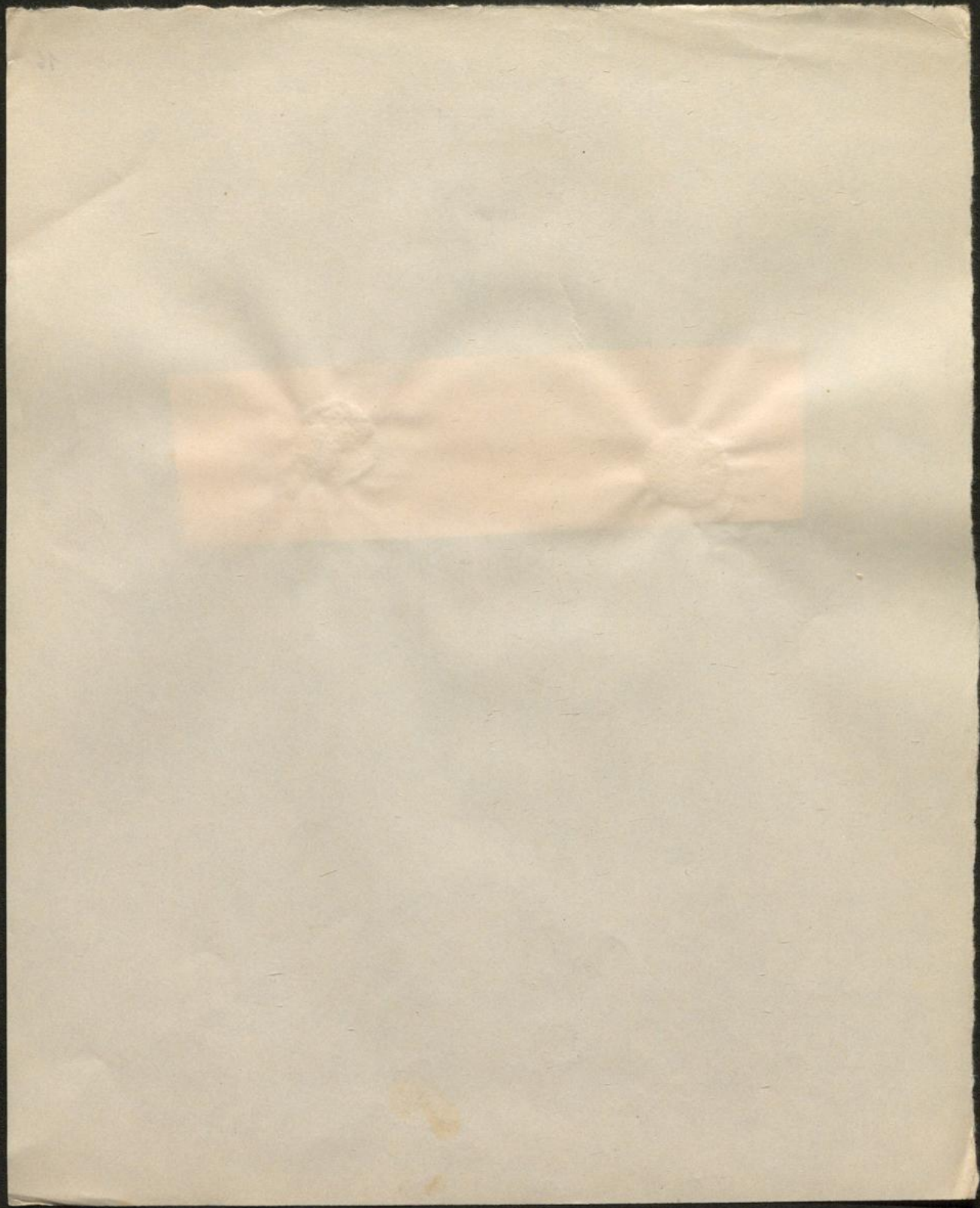


IX

14

Ich stelle mir ihn nicht unrichtig vor. Wenn er  
anders ist, so beweist das nichts gegen meine Vor-  
stellung: der Mann ist unrichtig.

\*



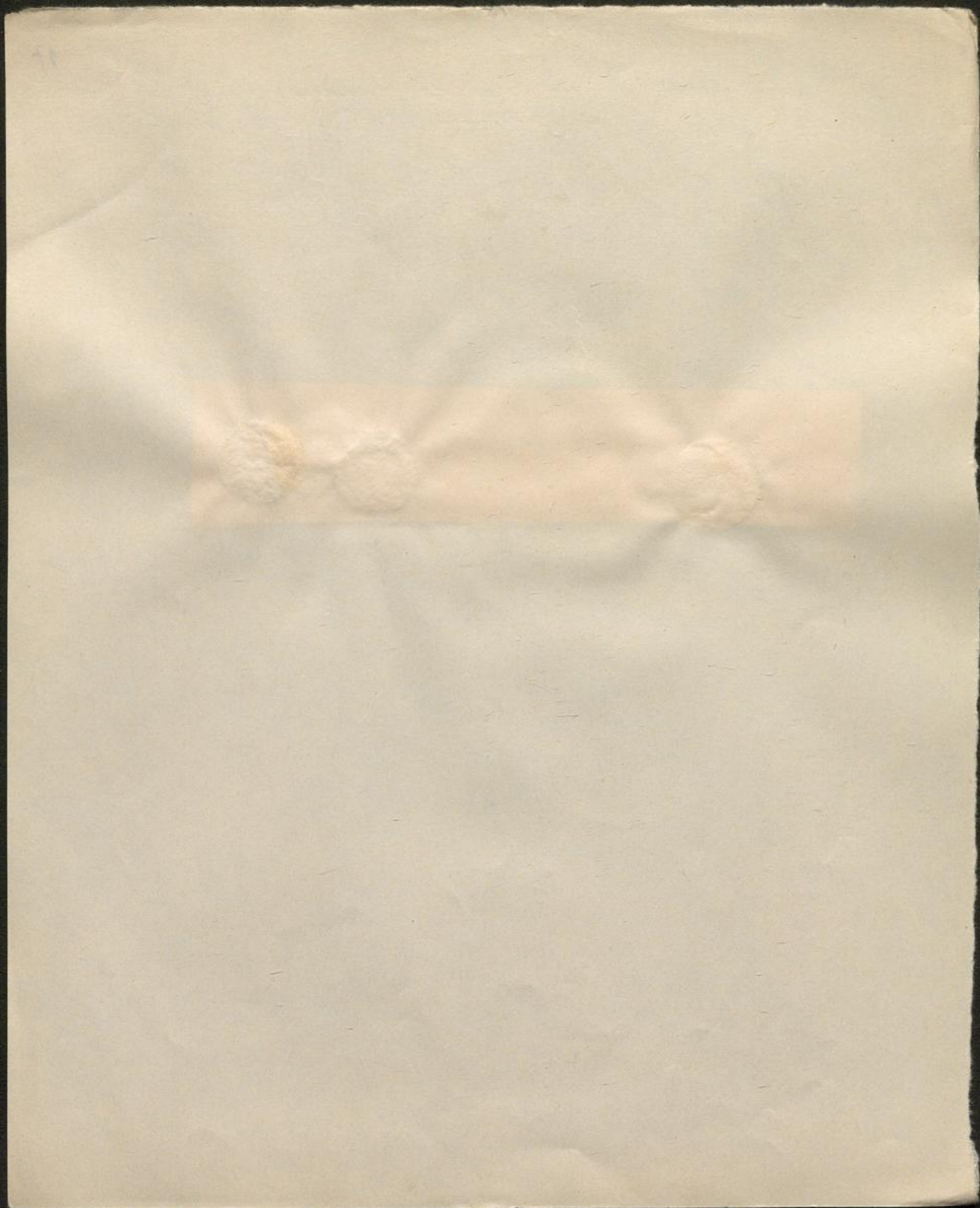


IX

14a

Nichts beweist mehr gegen eine Theorie als  
ihre Durchführbarkeit.

\*



IX

15

Als stärkster Erschwerungsgrund galt mir immer,  
daß einer nichts dafür gekonnt hat.

\*



IX

16

Herr, vergib ihnen, denn sie wissen, was sie tun.

\*



IX

H

Ich habe um mancher guten Entschuldigung  
willen gesündigt und darum wird mir vergeben werden.  
\*

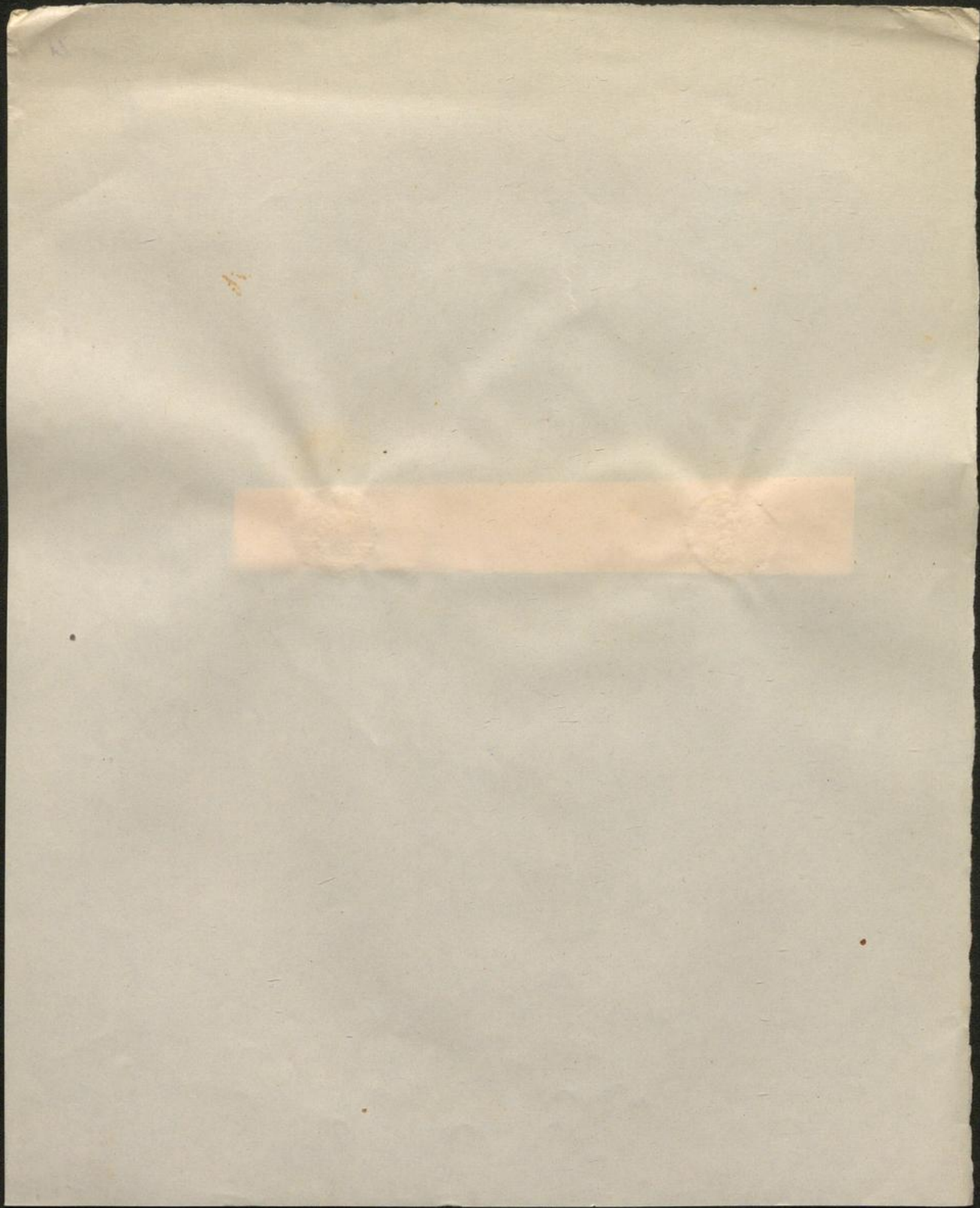




IX

18

Ich habe, Gott sei Dank, oft über's Ziel und  
selten neben das Ziel geschossen.



IX

19

Es sind ~~acht~~ Jahre her, daß ich nicht mehr zu mir selbst gekommen bin. Als ich das letzte Mal zu mir kam, gründete ich ~~die Fackel~~

zofu

H. in Kempten.



Baldwin Avenue

IX

19a

⌘ Gewiß, auch ich bin ein Vielschreiber. Aber wahrlich einer durch unwiderstehlichen Zwang. Wohl hat sich noch nie bei mir eine Schreibmaschine wegen Überbürdung zu beklagen gehabt. Aber es ist wahr, daß meine Hand den Bestellungen meines Kopfes nicht immer nachkommen kann. Wie beneide ich die Autoren, deren Kopf den Bedürfnissen ihrer Hand nicht nachkommt! Sie können sich wenigstens ausruhen. ⌘



IX

20

Meine Leser glauben, daß ich für den Tag  
schreibe, weil ich aus dem Tag schreibe. So muß ich  
warten, bis meine Sachen veraltet sind. Dann wer-  
den sie möglicherweise Aktualität erlangen.

\*





Hammel IX

~~21~~ 21

u ij

Die Stiere aller Parteien haben sich darüber geeinigt, daß die ~~Packelt~~ ein Blatt ist, das die Unzucht propagiert. Es ist freilich wahr, daß ich als das einzige Mittel zur Beseitigung der männlichen Dummheit die Anerkennung der weiblichen Schönheit empfehle und daß ich auf die durch Jahrhunderte geübte grausame Verschüttung und boshafte Verunreinigung der Quelle alles Lebens alle Übel dieser Welt zurückführe. Aber für die Sexualität der Stiere habe ich mich nie begeistert!

\*

~~Handwritten notes on a small paper fragment~~  
 Handwritten notes on a small paper fragment

Handwritten note: *Viel Spaß mit...*





21

Ich und meine Öffentlichkeit verstehen uns sehr  
gut: sie hört nicht, was ich sage, und ich sage nicht,  
was sie hören möchte.

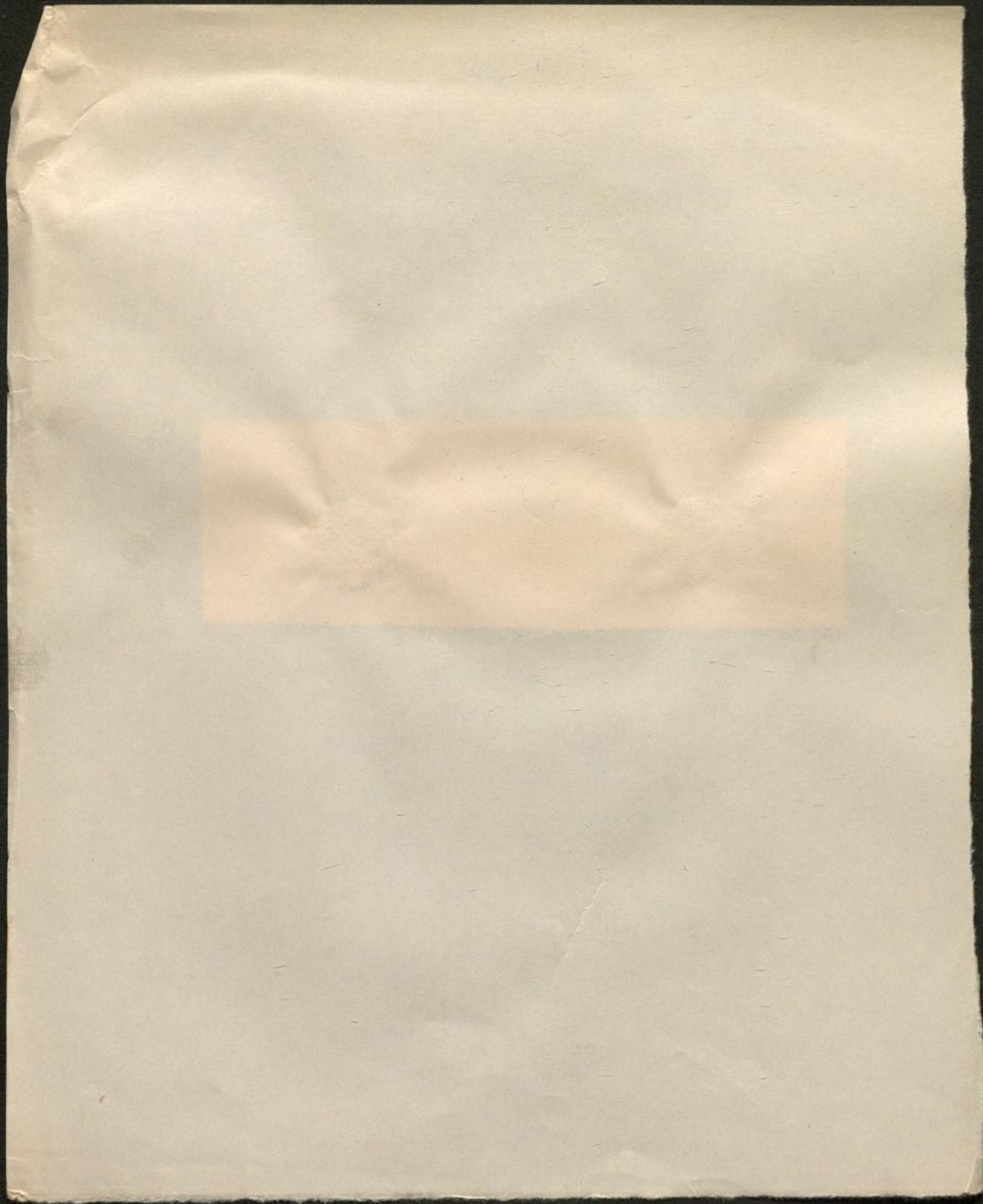
\*



IX

25

Mein Wunsch, man möge meine Sachen zweimal lesen, hat große Erbitterung erregt. Mit Unrecht, Der Wunsch ist bescheiden. Ich verlange ja nicht) daß man sie einmal liest.



IX

24

Die Leute verstehen nicht deutsch; und auf  
journalistisch kann ich's ihnen nicht sagen.





IX

25

Die einzige Konzession, zu der ich mich etwa noch herbeiließe, wäre die, mich so weit nach den Wünschen des Publikums zu richten, daß ich das Gegenteil tue. Aber ich tue es nicht, weil ich keine Konzessionen mache und eine Sache selbst dann schreibe, wenn sie das Publikum erwartet.

\*



IX

26

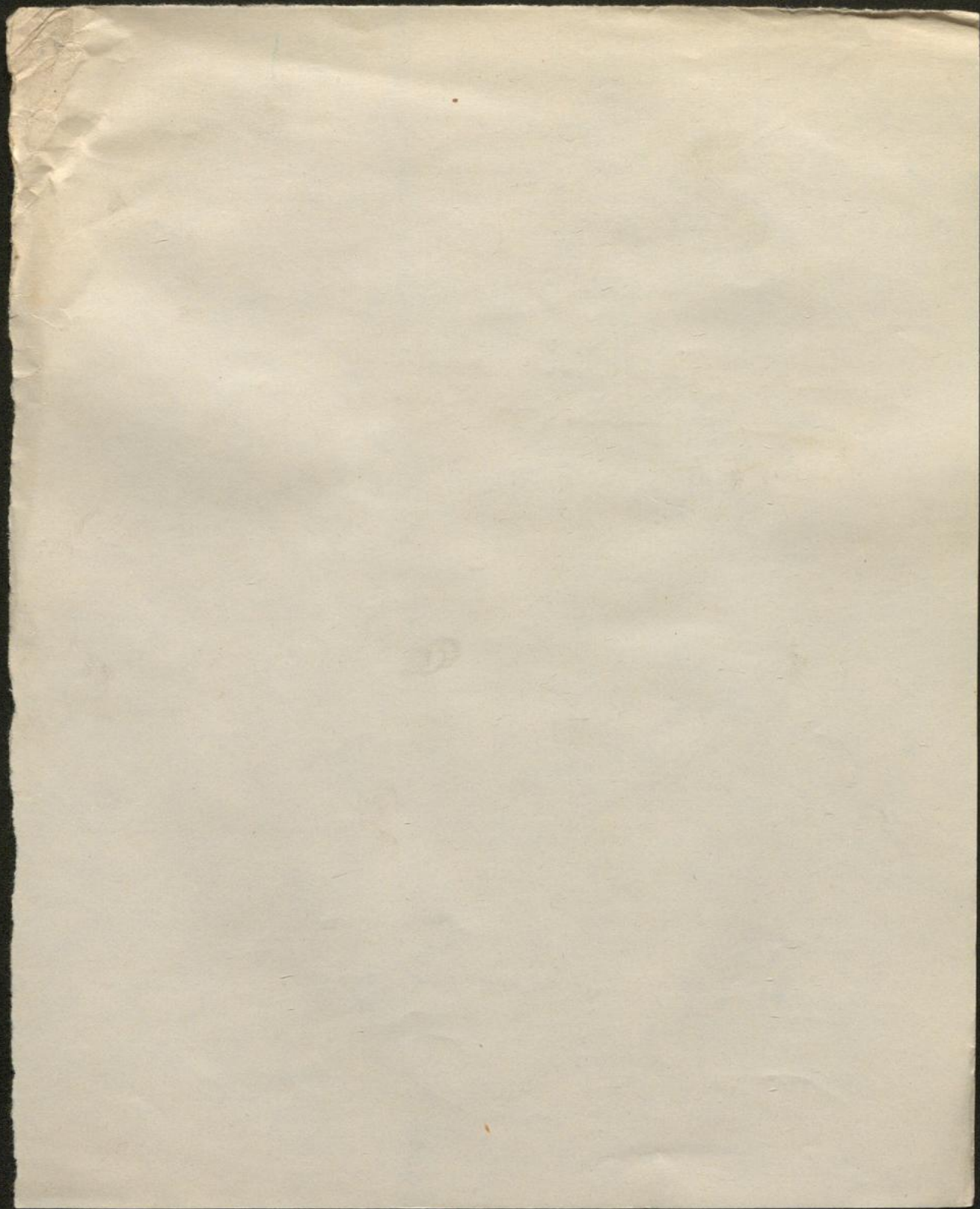
Man könnte größenwahnsinnig werden: so wenig  
wird man anerkannt!



IX

27

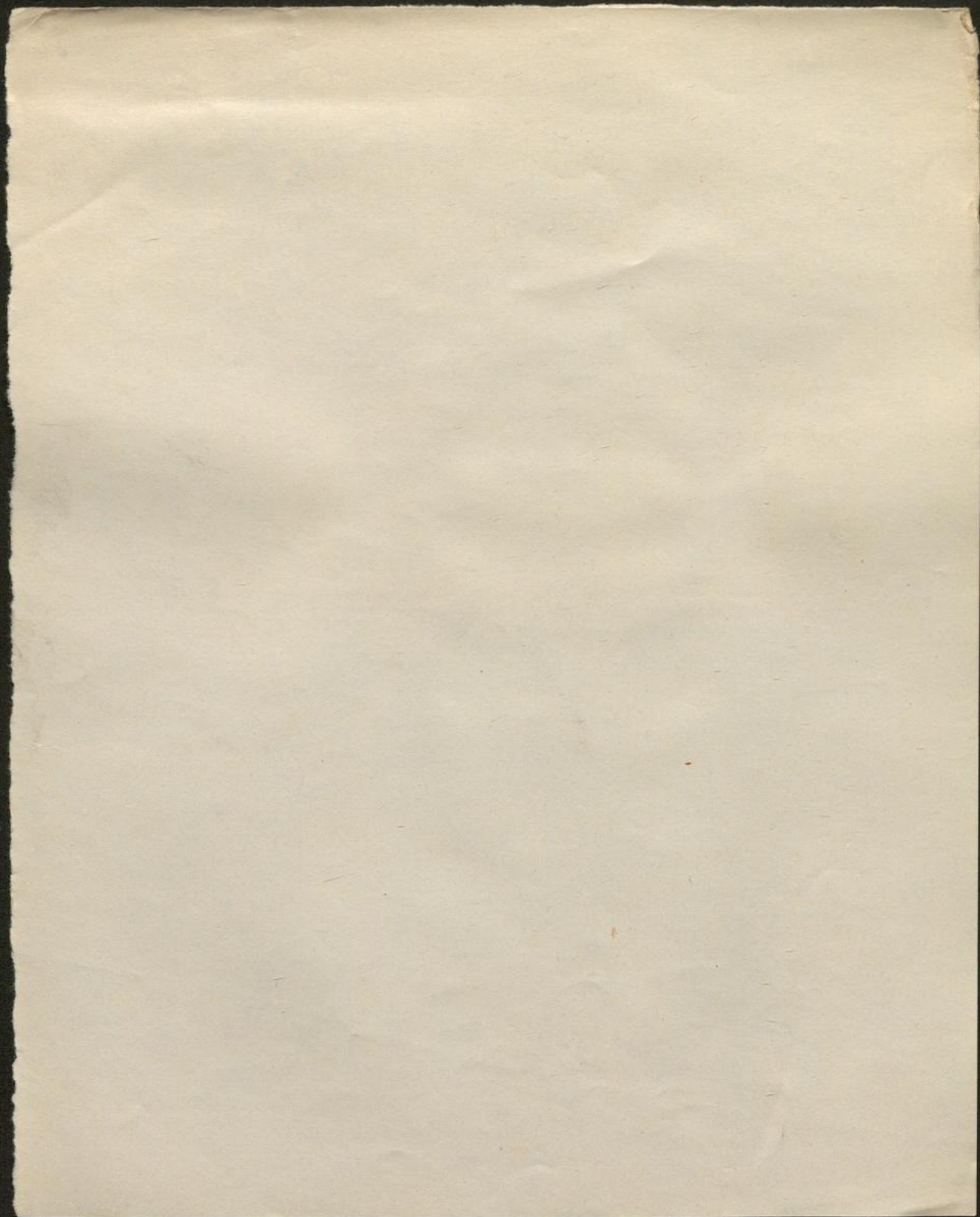
Wenn ich Notgeplagter werde, so will ich viel Gutes  
 für dich tun! So wie ich dich Ratschläge, nicht  
 sonst zu tun.



H

28

zy bi /o fri, allat glück de Robinson mit fast  
j' brichw.





IX

29

Ich kann mit Stolz sagen, daß ich Tage und  
Nächte daran gewendet habe, nichts zu lesen, und  
daß ich mit eiserner Energie jede freie Minute dazu  
benützte, mir nach und nach eine enzyklopädische  
Unbildung anzueignen.

\*



IX

~~27~~ 30

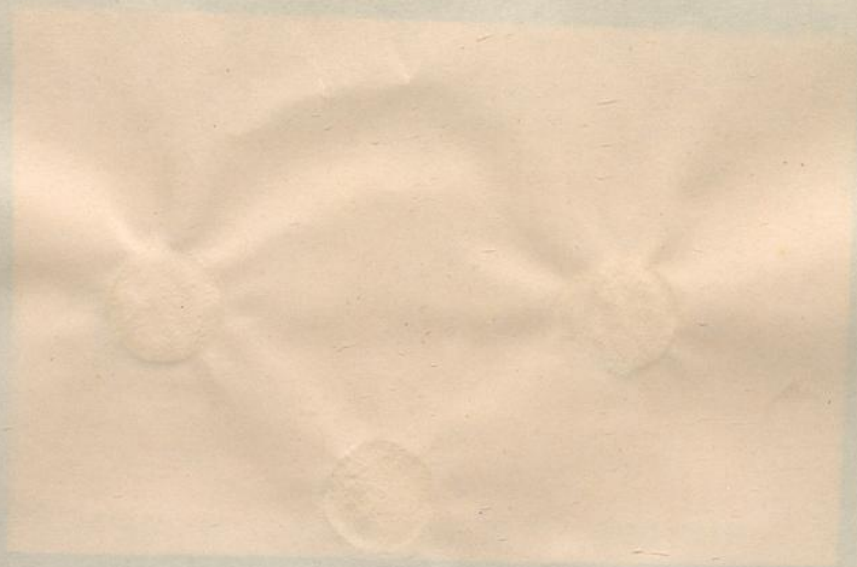
Wie viel Stoff hätte ich, wenns keine Ereignisse  
gäbe!



IK

~~28~~ 31

Ich kann einen Festzug oder eine gewisse Sorte von Theaterstücken wirklich nur dann objektiv nach dem ästhetischen und kulturellen Wert beurteilen, wenn ich nicht dabei war. Sonst unterliege ich einer beliebigen Nervenwirkung, höre auf, kritisch zu sein und rede wie der Blinde von der Farbe. Wie leicht kann Musik oder Glockenläuten einen zur Duldung einer Geschmacklosigkeit bringen! Um mir also ein gerechtes Urteil zu bewahren, darf ich es gewissenhafter Weise nicht unterlassen, dem Schauspiel fernzubleiben.



IX

32

\*  
Wenn man mir persönliche Antipathien vorwirft,  
weil ich einen Literaten für einen Pfuscher erkläre,  
so unterschätzt man meine Bequemlichkeit. Ich werde  
doch nicht meine Verachtung strapazieren, um eine  
literarische Minderwertigkeit abzutun!  
\*

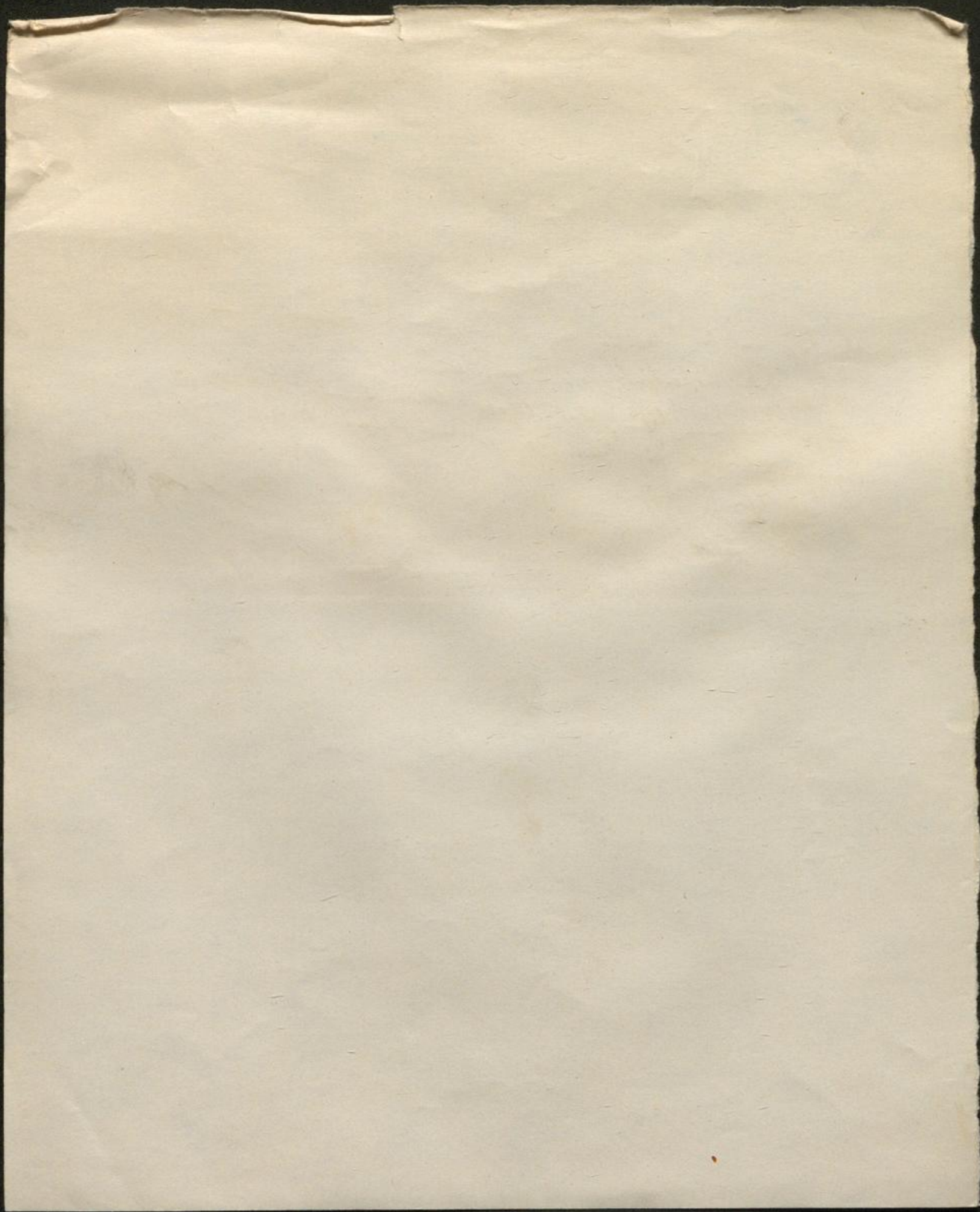






79532a

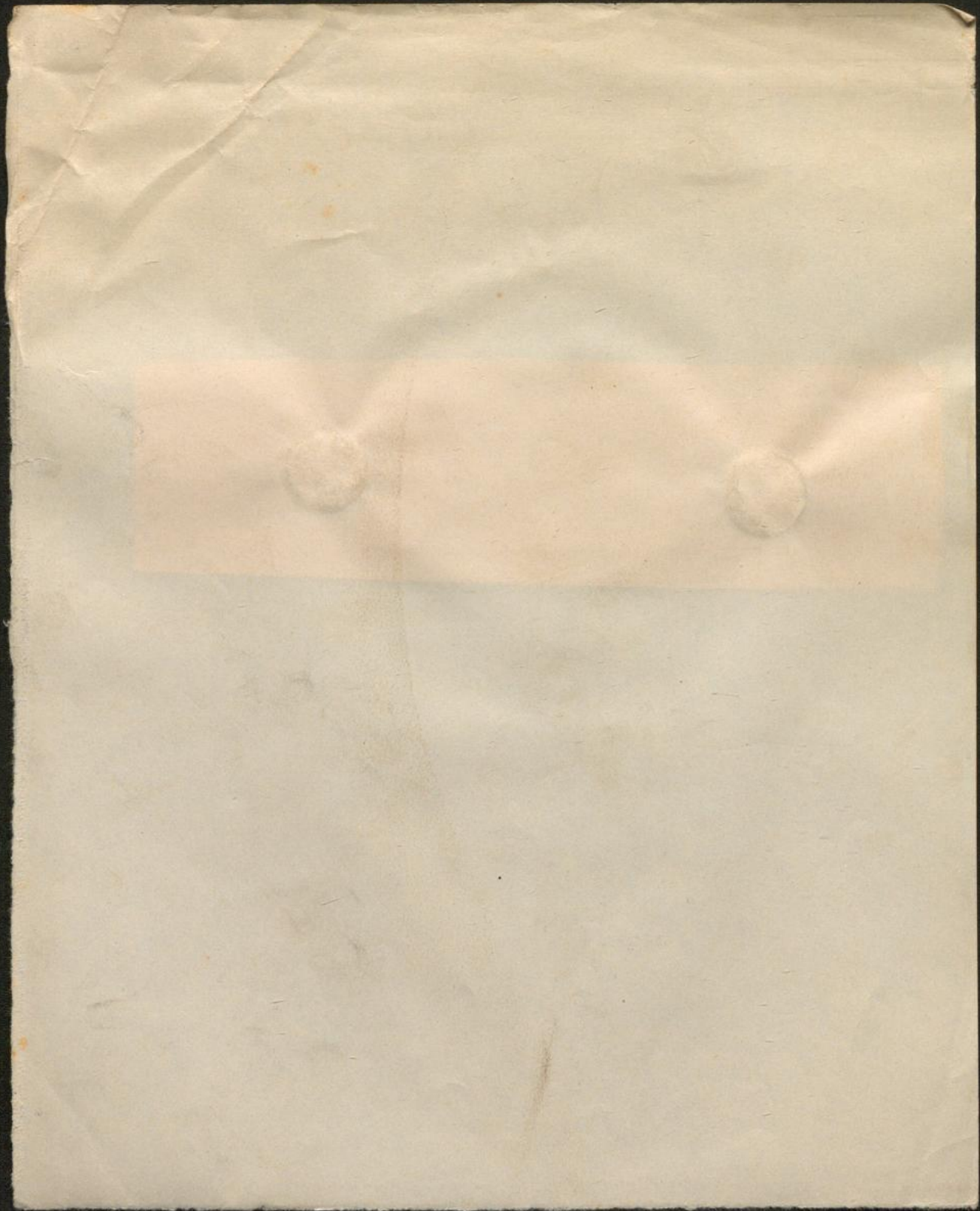
die Luft an der Befahrung von feldmischen, die Objekte  
 man's bedichten mögen, habe ich mir ein Ding die  
 fische bringen lassen, das Objekt bekommt sich selbst zu  
 machen. Ich habe auch das, das ich den Rheinischen Berg  
 zu viel über meine.



IX

32 6

» R,  
Pest und Erdbeben sind große Themen. Wie  
| kleinlich! Gliederreißen als Symptom der Pest zu er-  
kennen und sich bei einer Trübung des Quellwassers  
aufzuhalten, die ein Erdbeben anzeigt! Wie kleinlich,  
den Weltekel zu fühlen, wenn ein Schmock vorüber-  
geht!

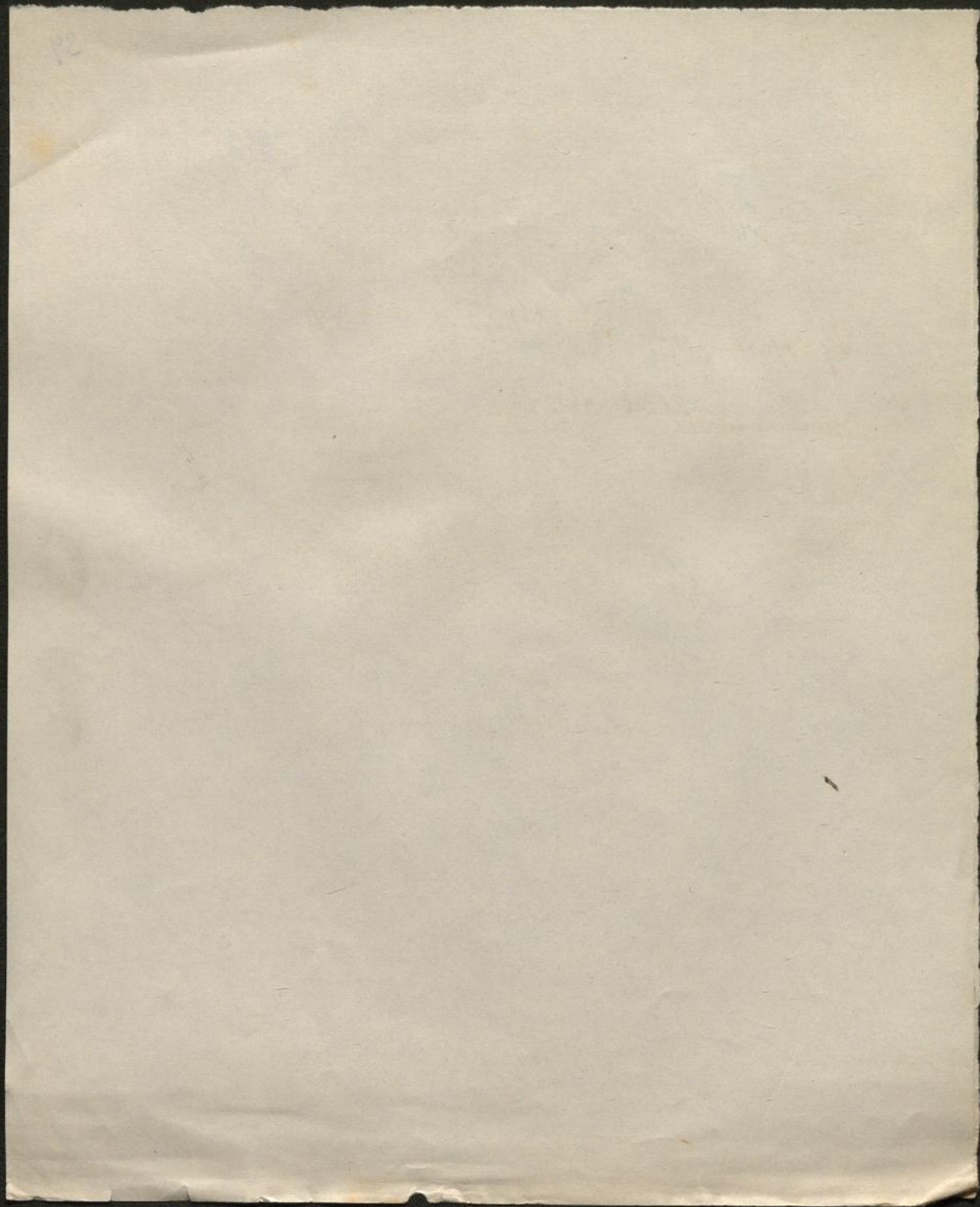


IX

Berger~~27~~

33

27 Spritzen mit der Gasmasse nach  
 meinem Pfund zu rufen.



IX

} } a

Es gibt Leute, die mich wie eine wilde Bestie meiden. Das sollten sie nicht tun. Wir entfernen uns allzuweit voneinander. Denn sie sind es doch, die ich viel schnelleren Fußes als zahme Haustiere fliehe.

\*





IX

34 ~~44~~

Warum tadeln mich so viele? Weil sie mich loben und ich sie trotzdem tadle.



IX

35

Wer kein Geschäft mit dem Leben machen will, zeige an, daß er seinen Bestand an Bekanntschaften zu reduzieren beabsichtigt und seine Erfahrungen unter dem Einkaufspreis abgibt.

\*



IX

35a

Ich habe mich im Laufe der Jahre zum Streber nach gesellschaftlichen Nachteilen entwickelt. Ich lauere, spüre, jage, wo ich eine Bekanntschaft abstoßen, eine einflußreiche Verbindung verlieren könnte. Vielleicht bringe ichs doch noch zu einer Position.

\*



IX

356

Wenn einer in meiner Charakterluft nicht atmen kann und mich deshalb verraten muß, so sagt die Öffentlichkeit: Aha! Denn meine Unzuverlässigkeit ist berühmt seit dem Tage, da ich aus unsauberer Luft geflohen bin. \*

77

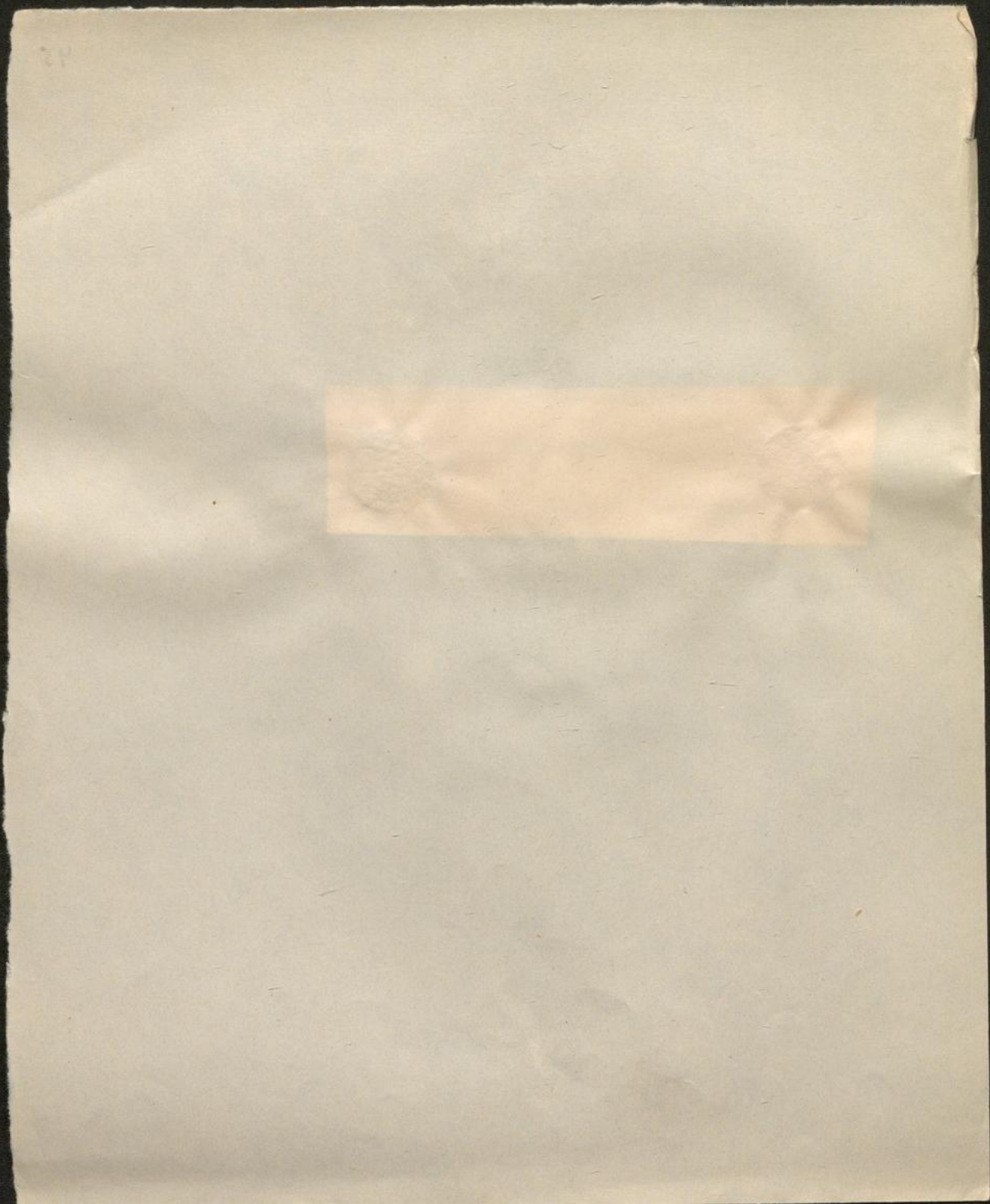
THE NATIONAL ARCHIVES  
COLLECTS AND PRESERVES  
OUR NATIONAL RECORDS  
AND DOCUMENTS



IX

36

Ich war selten verliebt, immer verhaßt.



IX

36 \$a

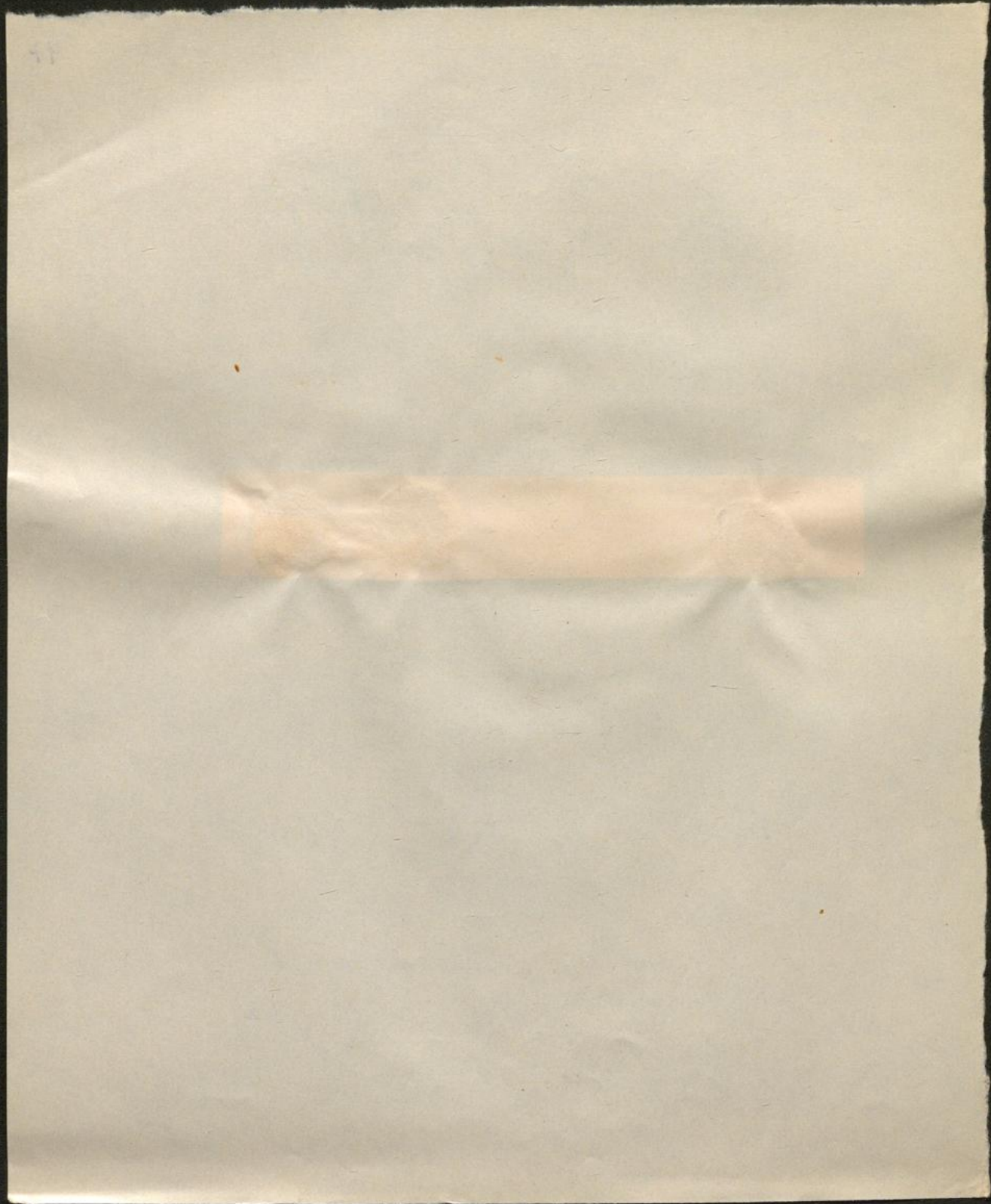
Hüte dich vor den Frauen! Du kannst dir eine Weltanschauung holen, die dir das Mark zerfressen wird.



IX

野

Halte deine Leidenschaften im Zaum, aber hüte dich,  
deiner Vernunft die Zügel schießen zu lassen.



IX

38

Erfahrungen sind Ersparnisse, die ein Geizhals  
beiseite legt. Weisheit ist eine Erbschaft, mit der  
ein Verschwender nicht fertig wird.

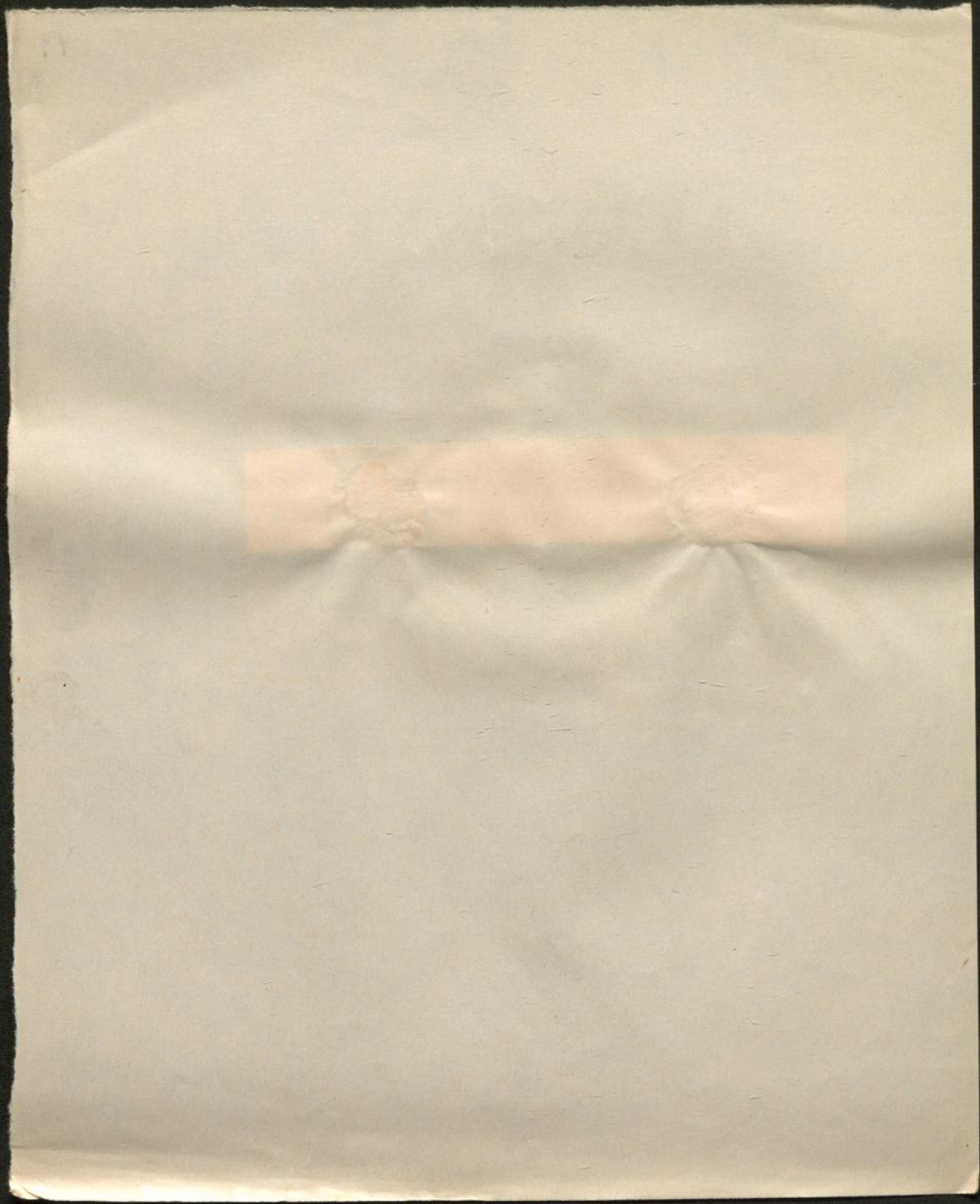




IV

99

Eine Notlüge ist immer verzeihlich. Wer aber  
ohne Zwang die Wahrheit sagt, verdient keine Nachsicht.



IX

~~(34 untern)~~

40

Eitelkeit ist die unentbehrliche Hüterin einer Gottesgabe. Es ist närrisch, zu verlangen, daß das Weib seine Schönheit und der Mann seinen Geist

schutzlos preisgebe, um die Armut nicht zu kränken. Zu sagen, ein Wert dürfe nicht auf sich selbst weisen, um nicht auf den Unwert des Andern zu weisen. Wer mir Eitelkeit vorwirft, macht sich des Neides verdächtig, der bei weitem keine so schöne Eigenschaft ist wie die Eitelkeit. Aber wer sie mir abzusprechen wagt, verdächtigt mich der Armut.



IX

41

Selbstbespiegelung ist erlaubt, wenn das Selbst schön ist. Aber sie erwächst zur Pflicht, wenn der Spiegel gut ist.

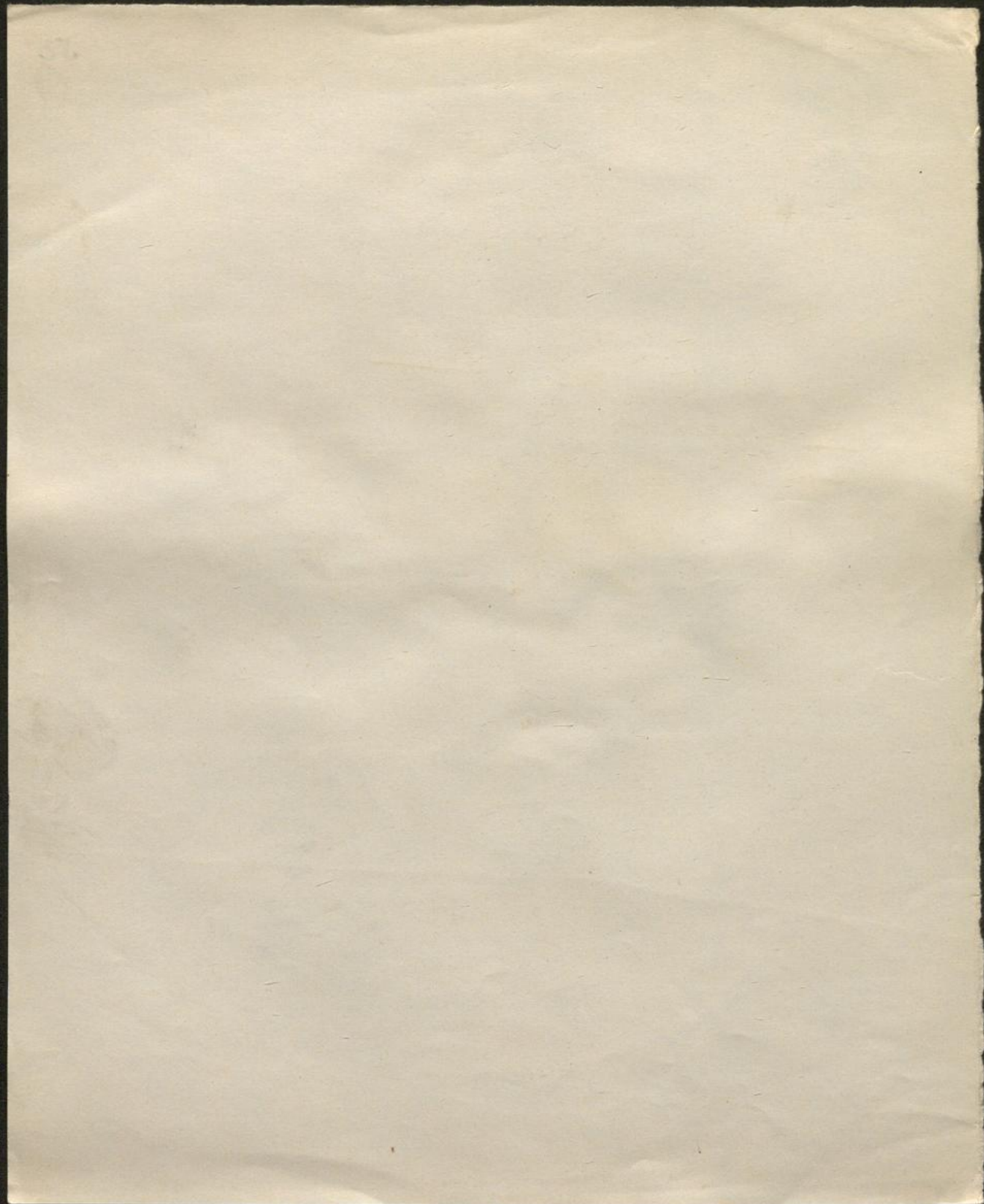
\*



IX

42

Die Hauptarbeit ist die Kraft, im ~~Körper~~ <sup>Wort</sup>  
~~ist~~ <sup>de</sup> ~~beim~~ <sup>beim</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~Wort~~ <sup>Wort</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~einem~~ <sup>einem</sup> ~~Ab~~ <sup>Ab</sup>  
 macht.



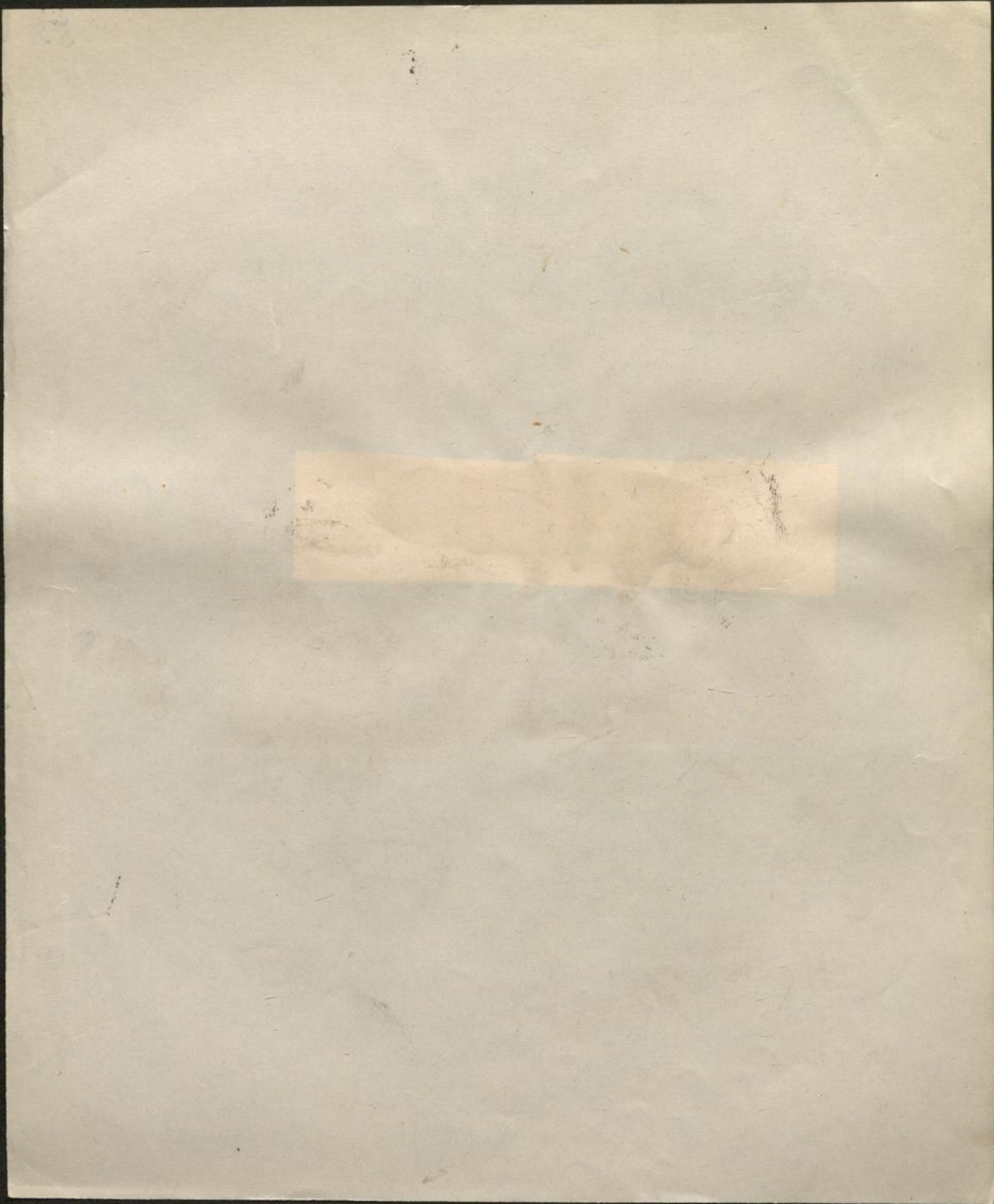


IX

42a

53

Jede Erkenntnis sollte so erschütternd sein, wie die eines Bauern, der eines Tages erfährt, daß ein kaiserlicher Rat und ein Hoflieferant dem Kaiser nichts zu raten, und dem Hof nichts zu liefern haben. Er wird mißtrauisch.



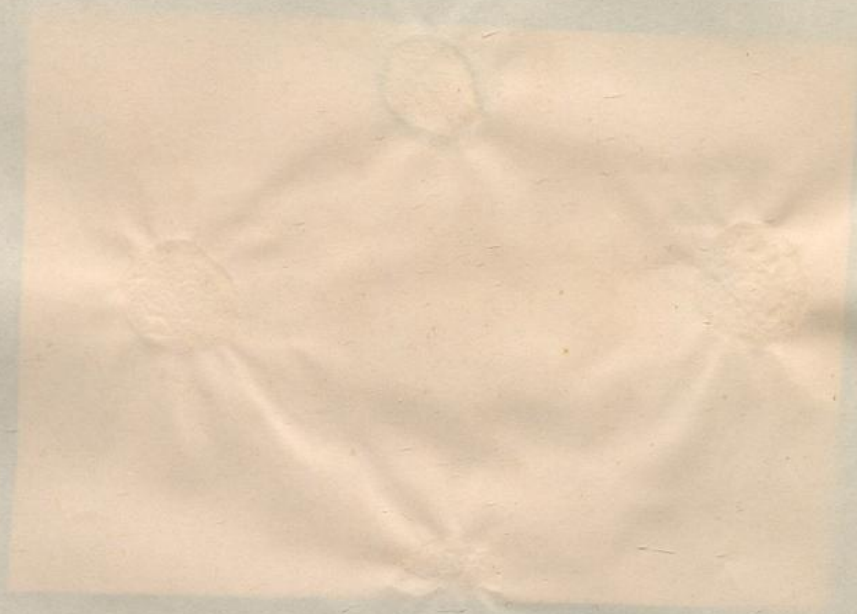
IX

Flügel

7926

59

Es gibt eine niedrige Leichtgläubigkeit des Vertrauens und eine höhere Leichtgläubigkeit der Skepsis. Der eine wird betrogen, der andere ist Manns genug, sich selbst zu betrügen. Jener ist der gefoppte Bauer, dieser ist ein Wissender, der sich vom Wissen nicht das Spiel verderben läßt, wenn er sich über die eigene Schulter guckt. . . Ich wollte ihre Unterschrift auf einer Ansichtskarte. Ich bat einen Freund, sie zu fälschen. Wenn er dann noch dazu schriebe, daß sie echt sei, würde ich's sicher glauben. . . Von meiner Leichtgläubigkeit hätte ich mir früher, da ich noch glaubte, keine Vorstellung machen können. Jetzt bin ich oft verblüfft von den Ueberraschungen, die ich mir bereite, und von meinem Ueberraschtsein. Seitdem mein Mißtrauen gewachsen ist, weiß ich, wieviel ich mir zumuten kann.



IX

43

Wahrheit ist ein ungeschickter Diensthofe, der beim  
Reinmachen die Teller zer schlägt.

\* \* \*



K

43a

\*

Wenn wir einen Fehler längst abgelegt haben,  
werfen uns die Oberflächlichen den Fehler und die  
Gründlichen Inkonsequenz vor.



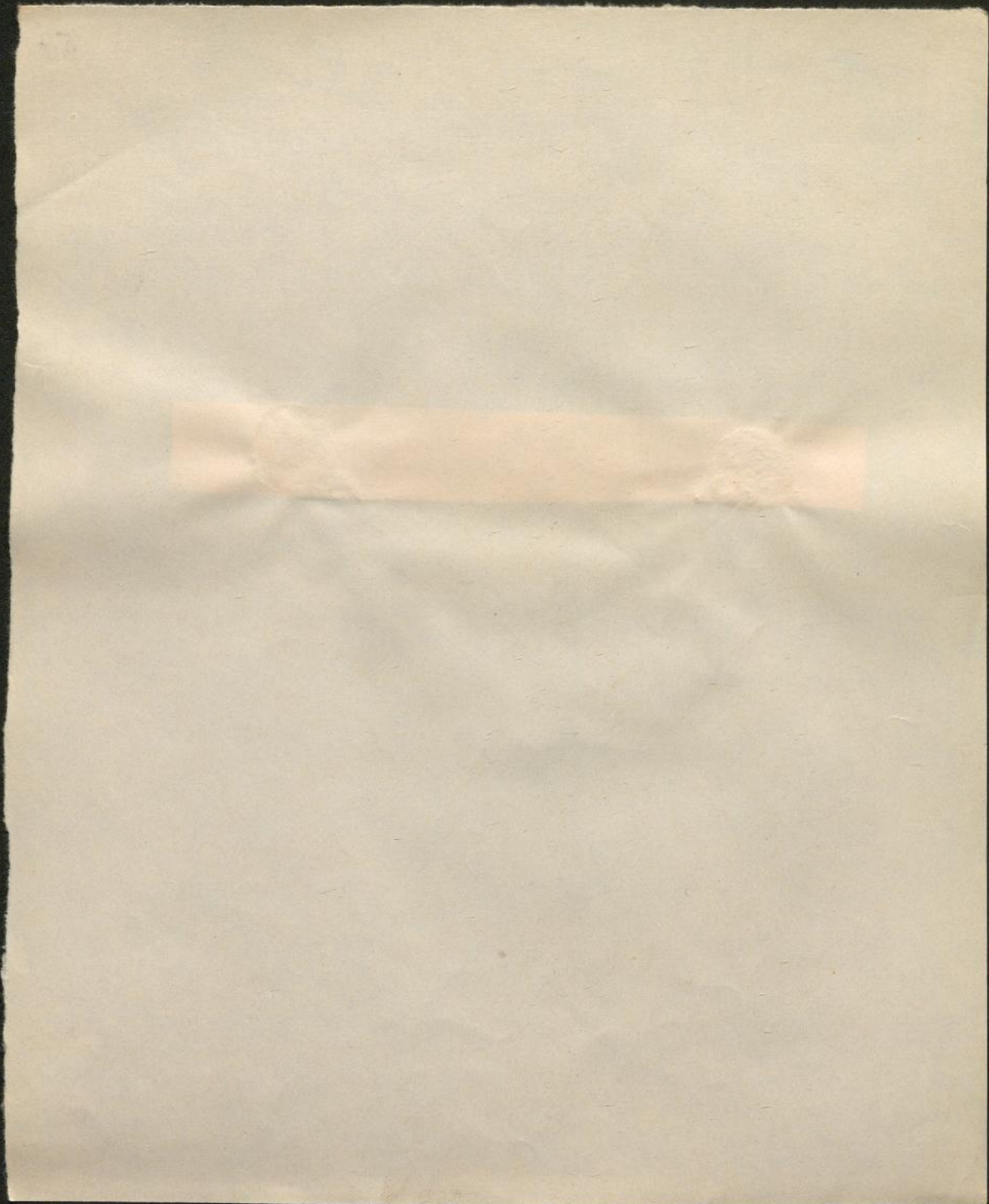


IX

~~50~~ 44

\*

Der Klügere gibt nach, aber nur einer von jenen,  
die durch Schaden klug geworden sind.



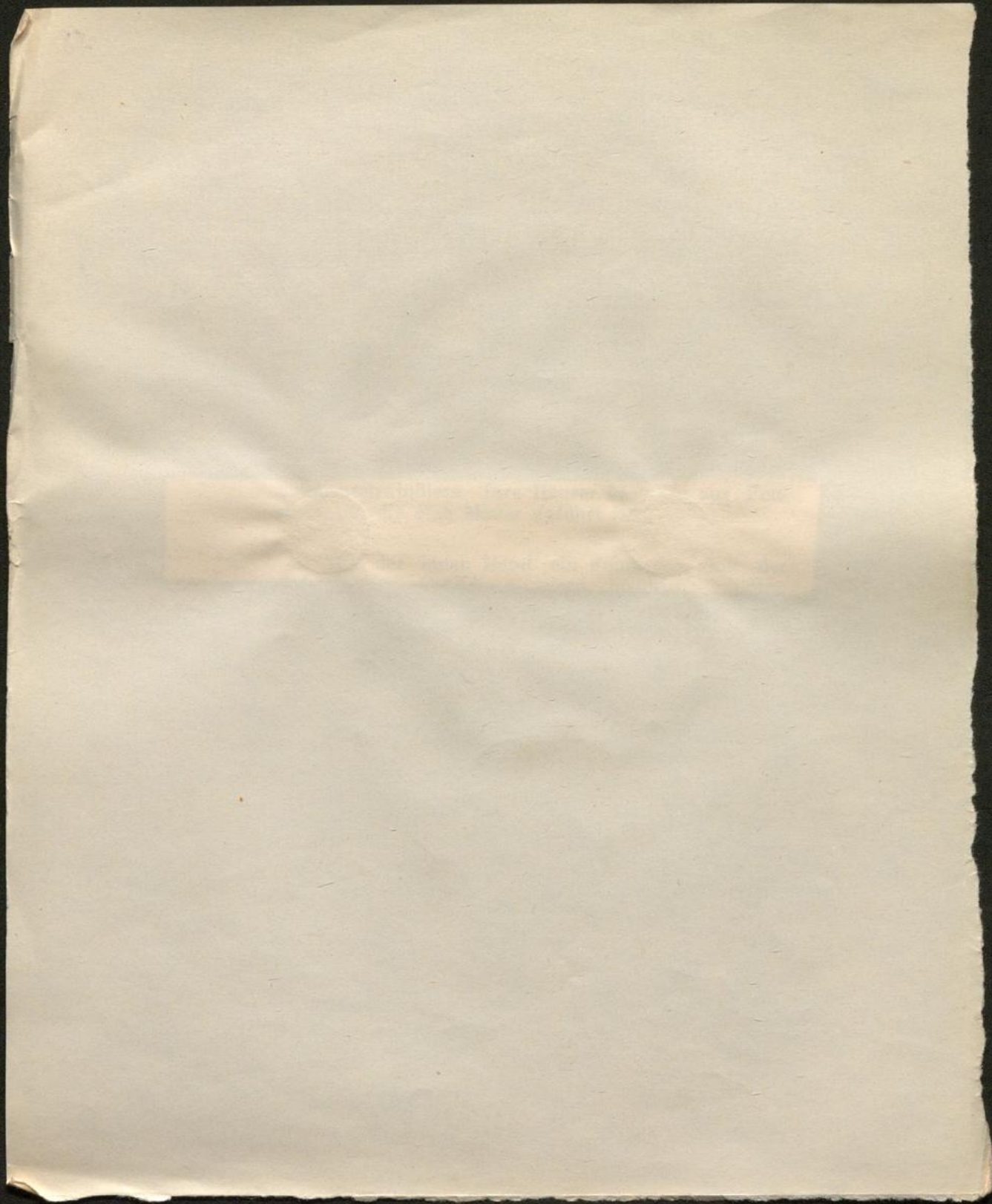
IX

45246

München

46

Der Unechte glaubt an keine Echtheit. Und glaubte er, er würde nicht begreifen, wie man echt sein könne, in einer Zeit, in der es wirklich niemand nötig hat, echt zu sein. »\*



IV

47

Auf einem Kostümfest hofft jeder der Auffal-  
lendste zu sein: aber es fällt nur der auf, der nicht  
kostümiert ist. Sollte dies einen Vergleich geben?



IX

47a

Man verachte die Leute, die keine Zeit haben.  
Man beklage die Menschen, die keine Arbeit haben.  
Aber die Männer, die keine Zeit zur Arbeit haben,  
die beneide man!

\*                      \*





IX

476

Was einen foltert, sind verlorene Möglichkeiten.  
Einer Unmöglichkeit sicher zu sein, ist eine wahre  
Wohltat.

\*



IX

48

Ich mag mich drehen und wenden, wie ich will,  
überall zeigt mir das Leben seine Verluste, da es  
entweder das Materische dem Nützlichen oder das  
Nützliche dem Materischen aufgeopfert hat.

\* \* \*



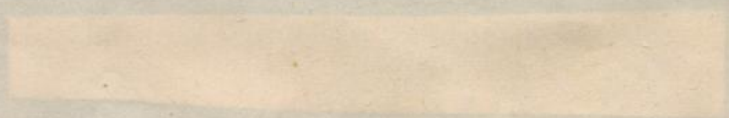
IX

49

*noch immer nicht*

Das ist die richtige Einsamkeit, ~~nicht~~ in der  
man mit sich beschäftigt ist.

\*



IX

10

Der Ernst des Lebens ist das Spielzeug der Erwachsenen. Nur, daß er sich mit den sinnvollen Dingen, die eine Kinderstube füllen, nicht vergleichen läßt. \* \*



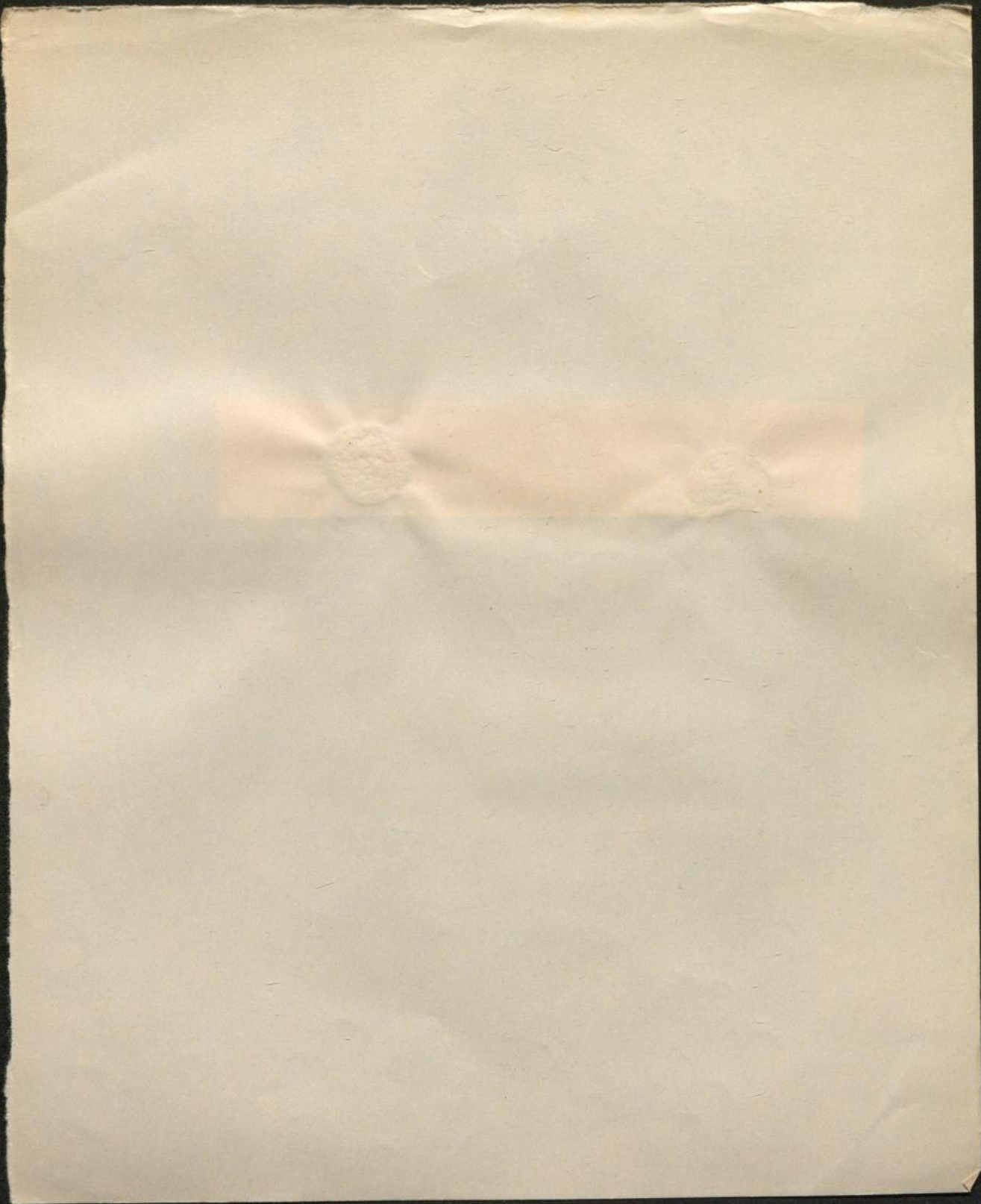


IX

51

Gedanken sind zollfrei. Aber man hat doch  
Scherereien.

\*

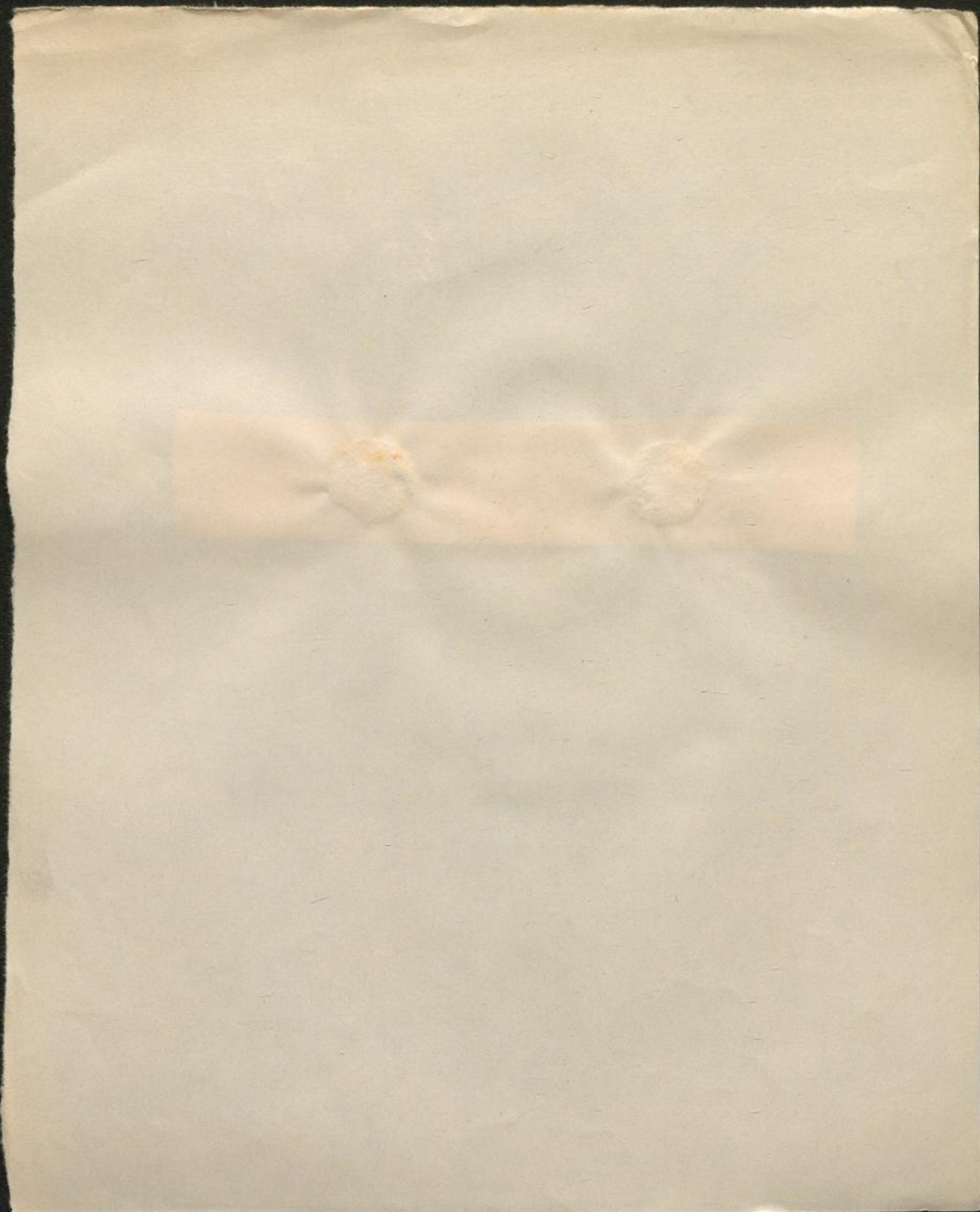


IX

59

Die wahre Grausamkeit ist von keinem Macht-  
mittel beschränkt.

\*

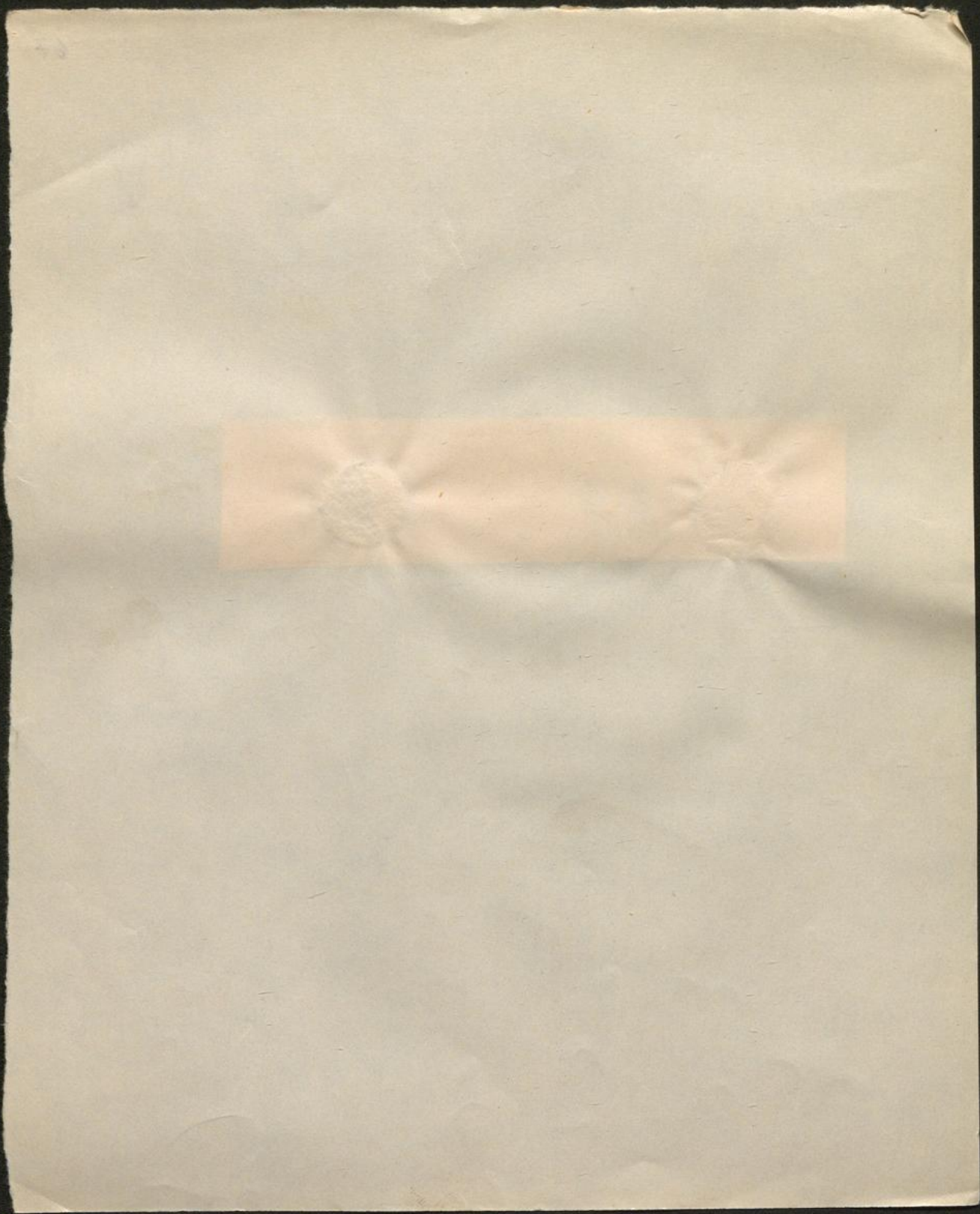


IX

55

Der Nationalismus, das ist die Liebe, die mich  
mit den Dummköpfen meines Landes verbindet,  
mit den Beleidigern meiner Sitten und mit den  
Schändern meiner Sprache.

+ Petrich



IX

~~(56 ungenügend)~~

54

Der Philosoph denkt aus der Ewigkeit in den  
Tag, der Dichter aus dem Tag in die Ewigkeit.

\*





Hanne

K

18

Fechten und Keulenschwingen sind trügerische Entfettungskuren. Sie schaffen Hunger und Durst. Was den meisten Menschen abgeht und was ihnen unfehlbar helfen könnte, ist die Möglichkeit, geistige Bewegung zu machen.

\*

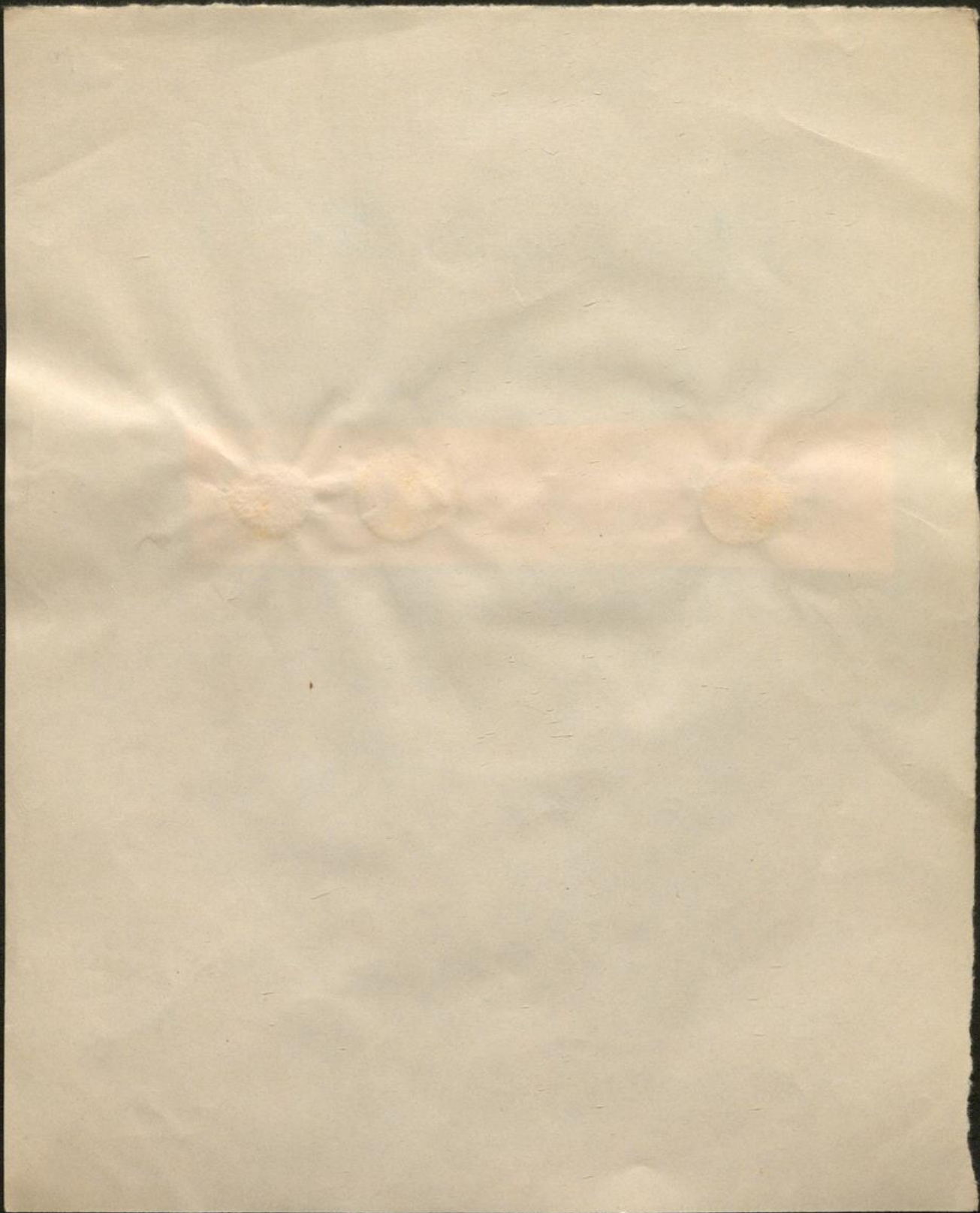


IX

~~60~~ 56

In einem geordneten geistigen Haushalt sollte ein paar Mal im Jahr ein gründliches Reinemachen vor der Schwelle des Bewußtseins stattfinden.

\*

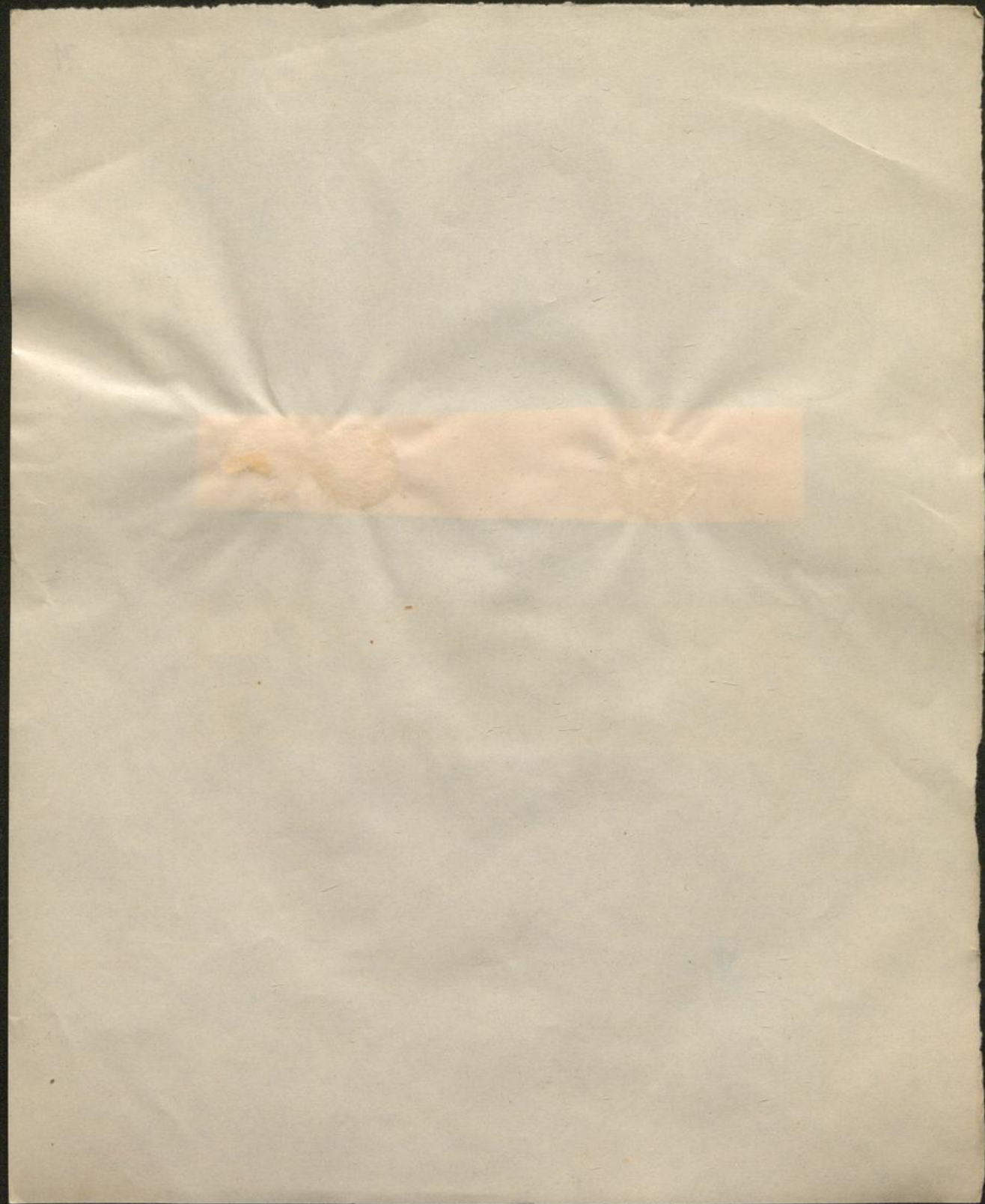


IX

~~60~~ 57

Willst du ein klares Urteil über deine Freunde  
gewinnen, so frage deine Träume.

\* \* \*



IX

58

Man mag dem Traum für das bißchen Klarheit,  
das er einem hin und wieder schenkt, dankbar  
sein. Mir träumte von einer aufgedunsenen Raupe,  
die ich töten wollte. Ich stach nach ihr, aber sie  
lebte, und drehte mir lachend den Kopf zu und  
sagte: Ich komme wieder.

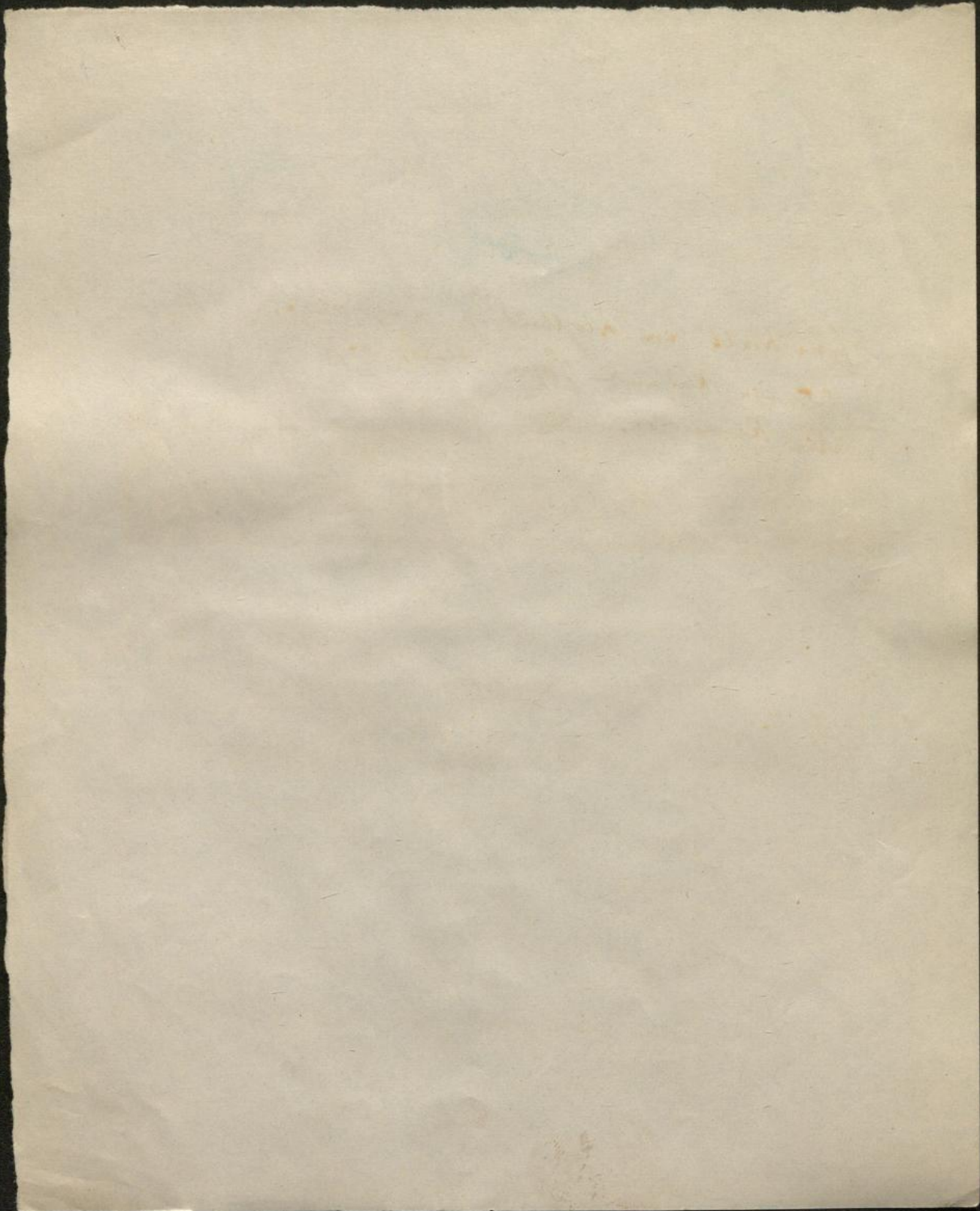




IX

59

Line Blatt von Högheit ist anzuwenden,  
es in Knippenen Jagen bleibt auf  
den Regenerien.



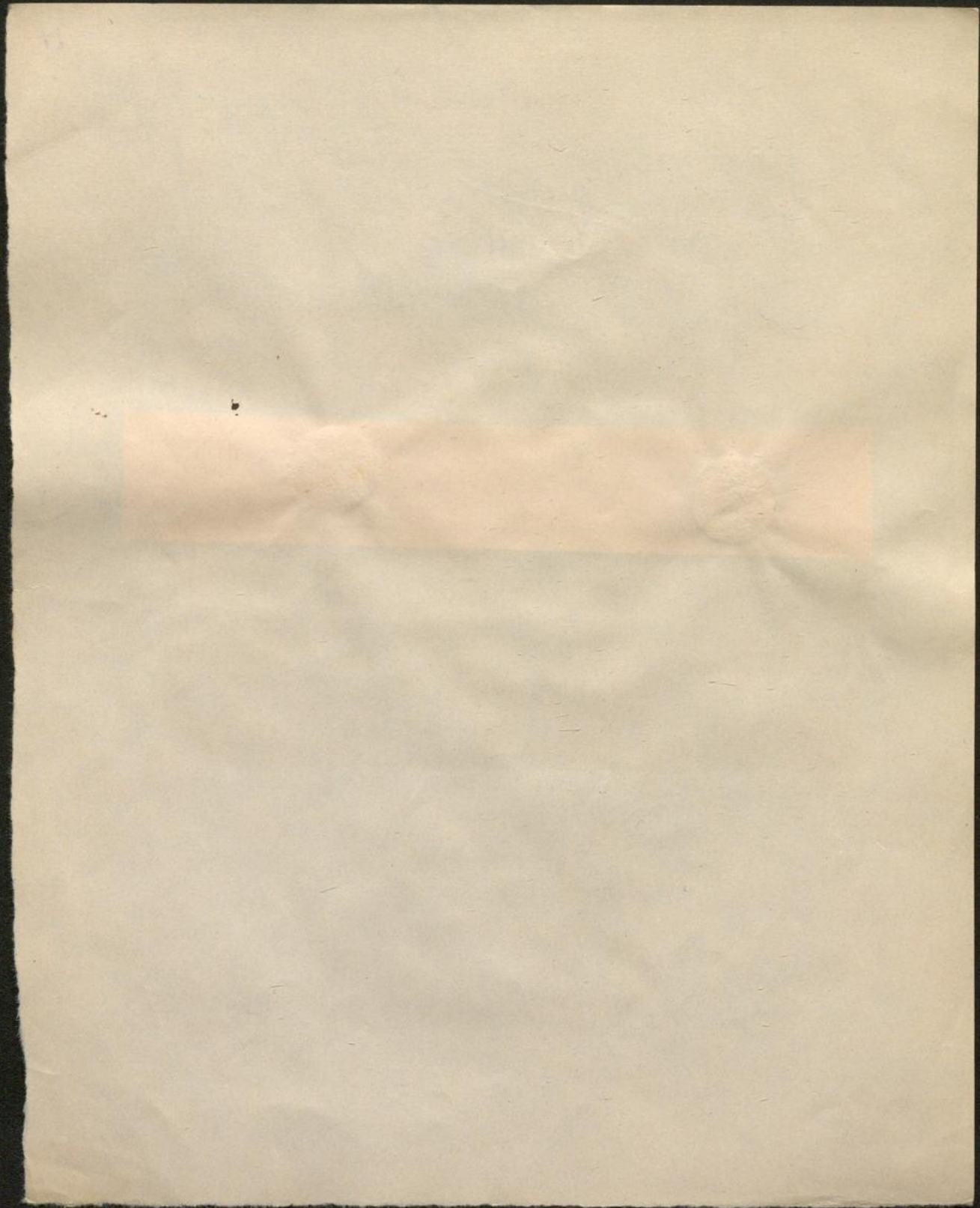
IX

~~IX~~

IX 60

Ich weiß ganz genau, welche ungebetenen Gedanken ich nicht über die Schwelle meines Bewußtseins lasse.

\*

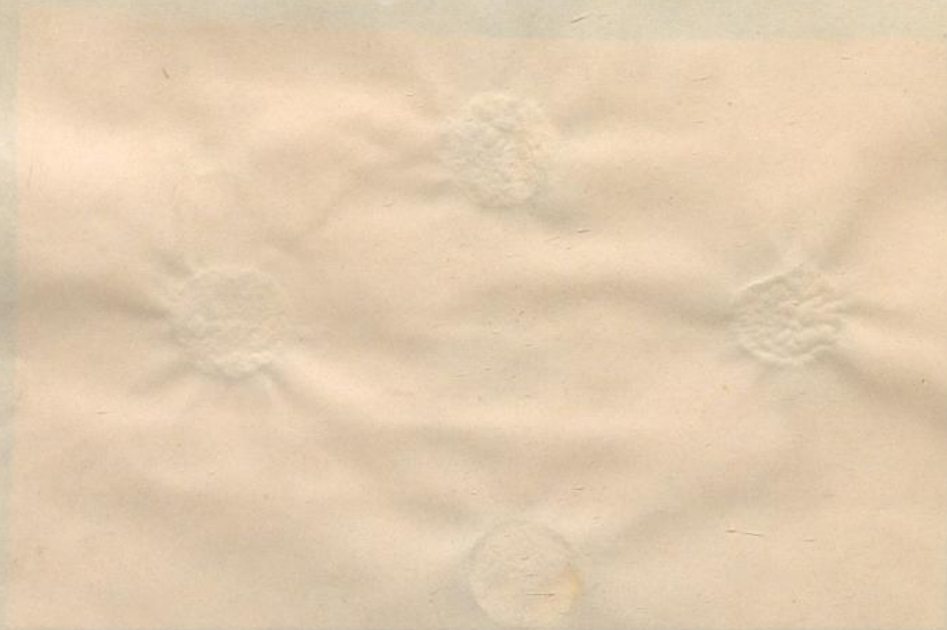


IX

65

Wer sich nachts, allein in seinem Zimmer, vor allen Überraschungen gesichert fühlt, den beneide ich nicht um seine Sicherheit. Daß Bilder nicht aus ihren Rahmen treten können, mag einer wissen, und dennoch glauben, daß es geschehen könnte. Solchen Glauben sollte man sich erhalten. Es ist nicht der Glaube der Väter, aber weil er als der Glaube der Kinder verlacht wird, sollte man ihn ernst nehmen. Er ist die Häresie des Aberglaubens. Man muß sich nicht zum Dogma bekennen, daß man an einem Freitag nicht dreizehn Schlechtigkeiten begehen darf. Aber eine mit linker Hand erfaßte Türklinke wird aufstehen und gegen mich zeugen.

\*

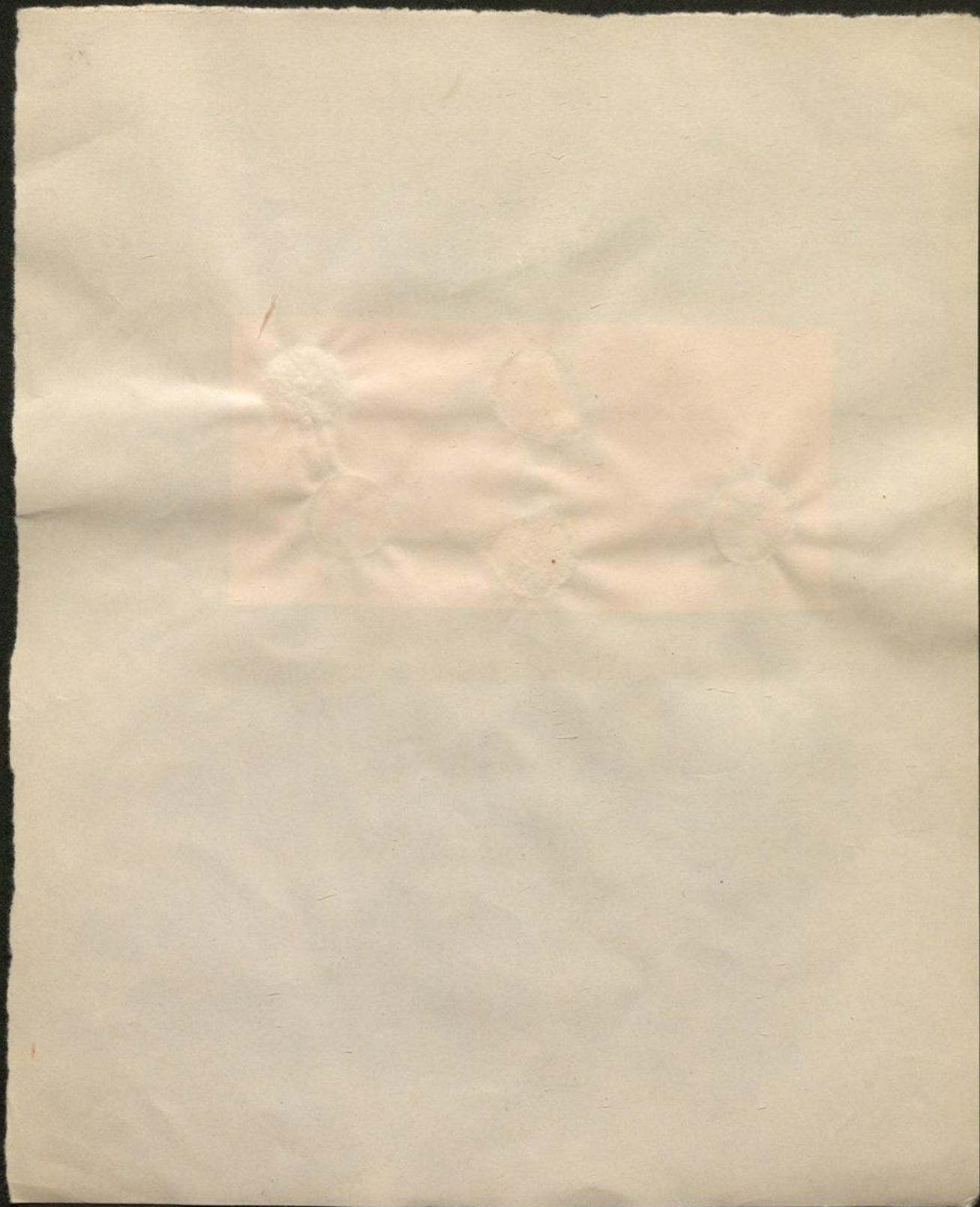


E

62

Wer zu den Dingen in seinem Zimmer eine persönliche Beziehung gewonnen hat, rückt sie nicht gern von der Stelle. Ehe ich ein Buch aus meiner Bibliothek leihe, kaufe ich lieber ein neues. Sogar mir selbst, dem ich auch nicht gern ein Buch aus meiner Bibliothek leihe. Ungelesen an Ort und Stelle, gibt es mir mehr als ein gelesenes, das nicht da ist.

\*



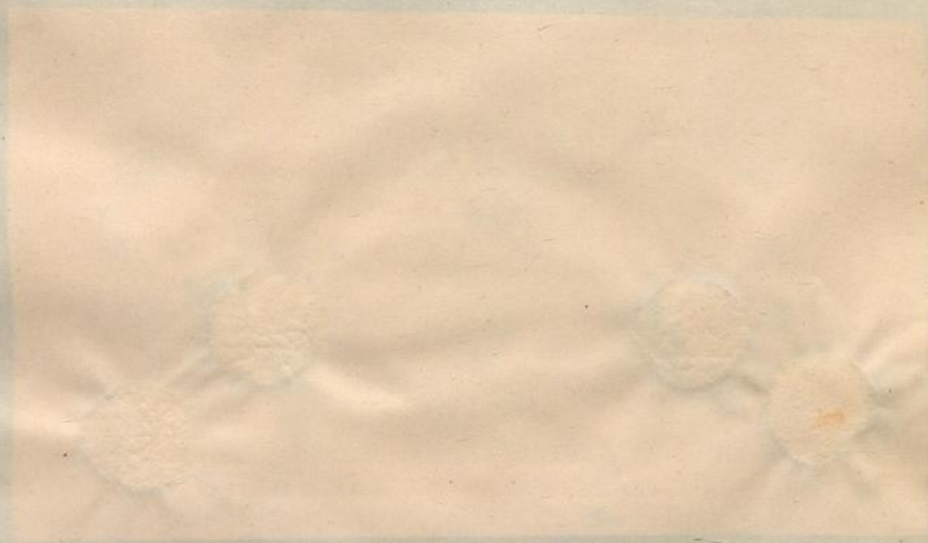


Ich nehme viel lieber an, daß sich eine Zauberkunst nur auf metaphysische Art erklären läßt. Sonst wäre sie doch noch viel unerklärlicher. Daß in meinem Zylinder ein Karnickel, drei Tauben und ein hundert Meter langes Band vorkommen, kann meinerwegen durch die Geschicklichkeit des Taschenspielers ermöglicht werden. Aber daß sie in seiner Tasche Platz haben, das eben ist es, was ich mir auf natürliche Weise ~~absolut~~ nicht erklären kann.

*absolut*

\*

15



IX

69

Wenn ich einschlafe, spüre ich so deutlich, wie die Bewußteinsklappe zufällt, daß sie für einen Augenblick wieder offensteht. Aber es ist nur die Vergewisserung, daß das Bewußtsein aufhört. Gleichsam das Imprimatur des Einschlafens.

\*



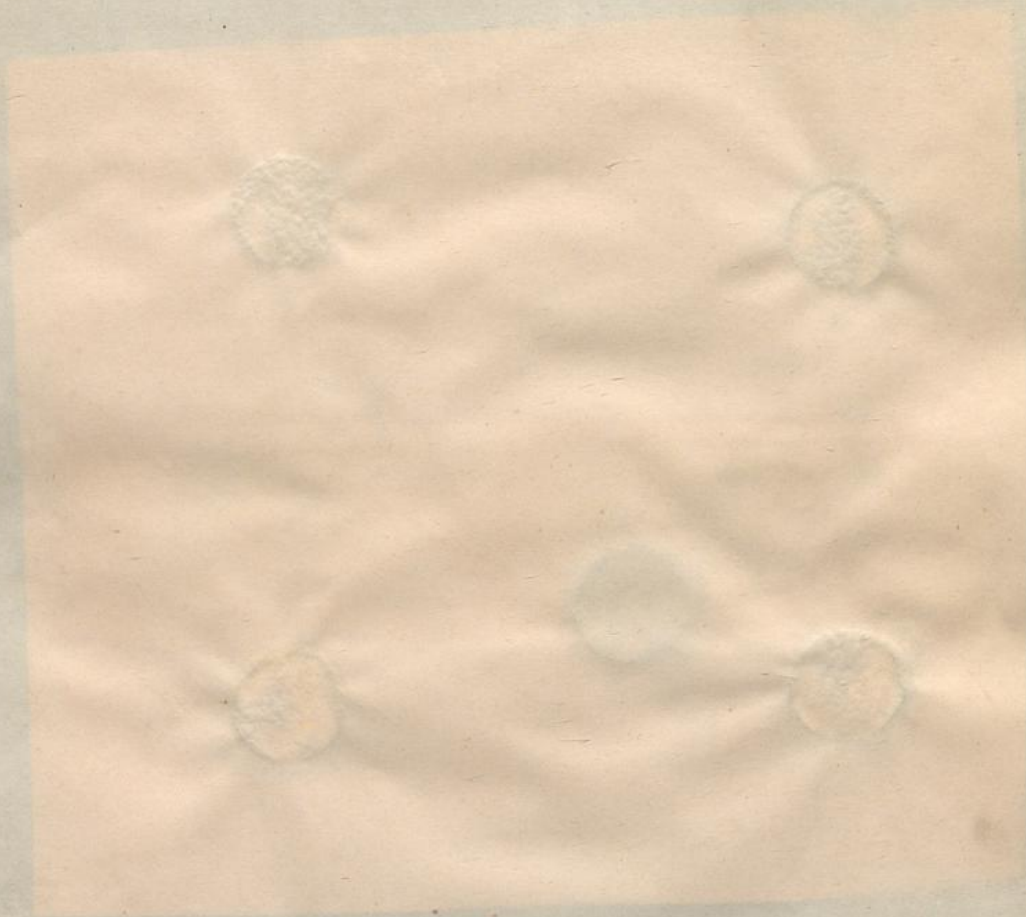
IV

67 65

79

Wer schlafen will und nicht kann, der ist ohnmächtiger als wer schlafen muß und nicht will. Dieser hat die Ausrede des Naturgebots, dem man freilich mit schwarzem Kaffee trotzen kann. Jener läßt sich ein gutes Gewissen, hilft's nicht, einen deutschen Roman, schließlich Morphinum verordnen. Würdig sind solche Mittel nicht. Die menschliche Natur wird vom Schlaf überwältigt; da sie den Schlaf nicht überwältigen kann, lerne sie es, ihn zu überlisten. Man zeichne die Figuren in die Luft, die er am liebsten hat; ohne das absurdeste Spielzeug steigt er nicht ins Bett: Ein Kalb mit acht Füßen, ein Gesicht, dem die Zunge bei der Stirn heraushängt, oder der Erlkönig mit Kron' und Schweif. Man stelle die Unordnung her, die der Schlaf braucht, ehe er sich überhaupt mit einem einläßt. Man ahnt gar nicht, welche Menge von Bändern, Kaninchen und sonstigen Dingen, die nicht zur Sache gehören, man bei einiger Geschicklichkeit aus dem Zauberhut des Unbewußtseins hervorholen kann. Nichts imponiert dem Schlaf mehr. Schließlich glaubt er daran, und der Zauberer ist unter allem Tand verschwunden. Ich habe das Experiment oft mit wachstem Bewußtsein unternommen, und es gelang so vollständig, daß ich mir das Gelingen nicht mehr bestätigen konnte.

\*



IX

Fa 66

Feinnervige Menschen mögen sich daran erkennen, daß sie im Augenblick, da sie sich ins Bett legen, des Traums der vergangenen Nacht inne werden, aber nicht deutlicher, als eine Mondlandschaft den Nebelschleier spürt.

•



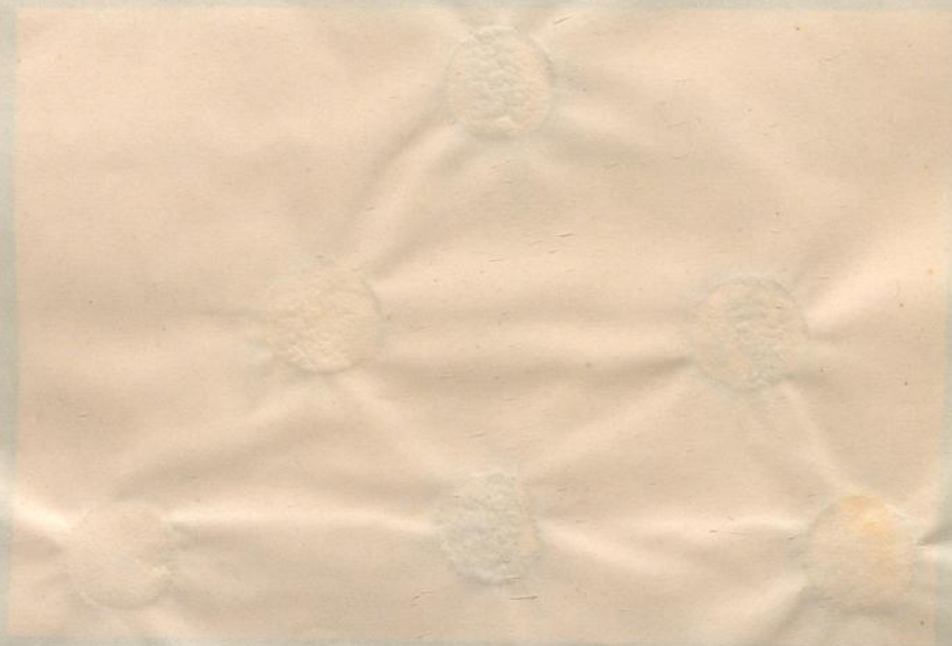


Berges

IX

H 67

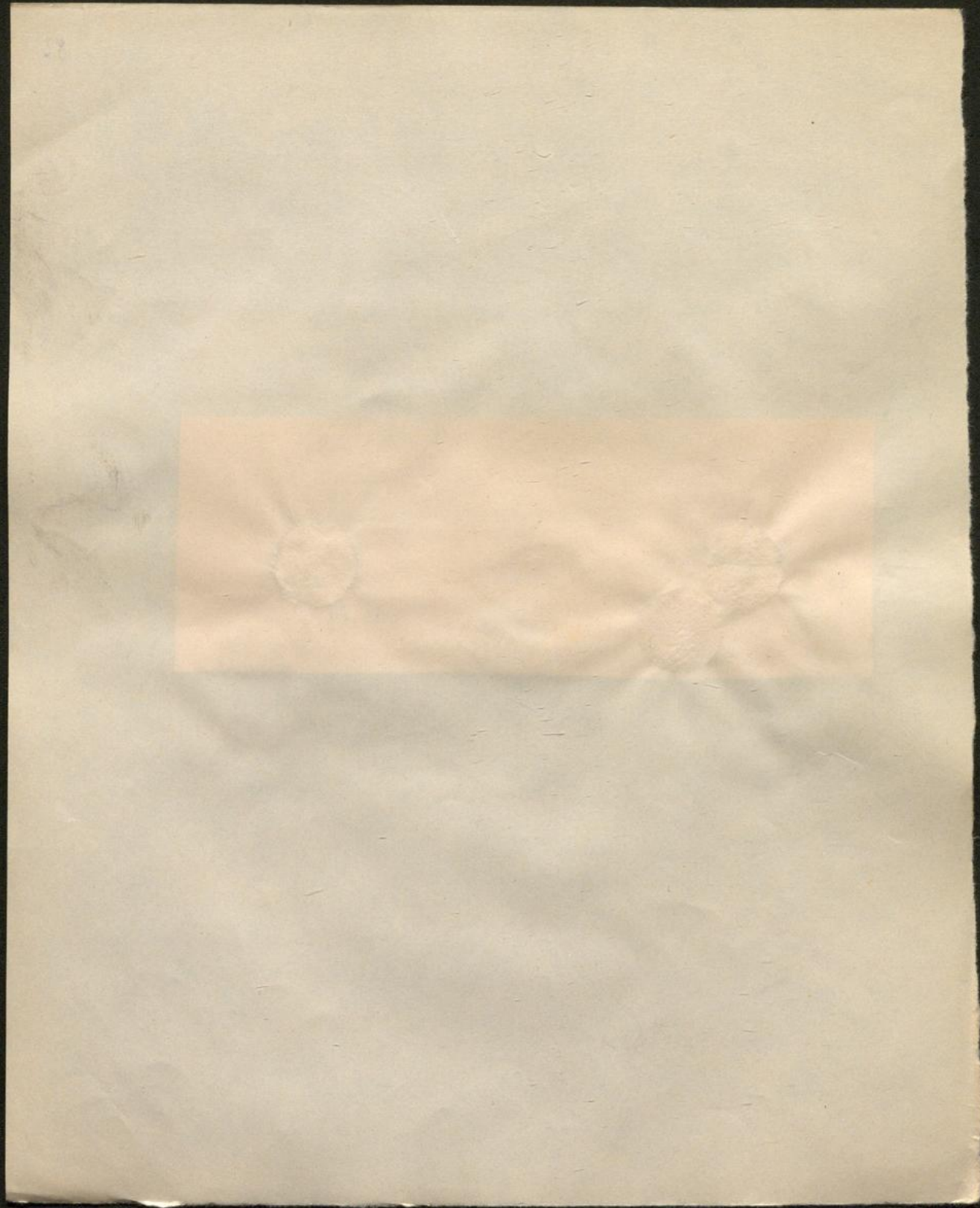
Unmittelbar nach einer Lektüre der »Begebenheiten des Enkolp« träumte ich der Reihe nach alle die Himmelserscheinungen, die Petronius als Vorboten des Bürgerkriegs beschreibt: »Im Laufe sterbend standen Ströme stille«, Kometen, blutiger Regen, alles war da, aber der Aetna, der »aus seinen Eingeweiden Feuerwogen speit«, war der Sonnwendstein. Schon trug ich eine Hoffnung — aber das Wiener Publikum, das im Hotel Panhans war, machte sich gar nichts draus, sondern saß auf der Terasse und applaudierte bei jedem Himmelszeichen. Ich war über die taktlose Störung des wunderbaren Schauspiels empört und dachte mir: das ist echt römisch. Offenbar war für diesen polemischen Teil des Traums Petrons Schilderung von der frechen Üppigkeit der Römer maßgebend: »Schon hatte Rom den Erdenkreis bezwungen . . .«, wilde Tiere werden auf Menschen losgelassen, »um satt an ihrem Blute sich zu trinken, indeß die Römer freudig dazu klatschen«.



IX

72 68

Was könnte reizvoller sein als die Spannung:  
wie der Ort beschaffen sein werde, den ich mir so oft  
vorgestellt habe? Die Spannung: wie ich meine  
ursprüngliche Vorstellung wiederherstelle, nachdem ich  
ihn gesehen habe.



IX

72 69

Seit vielen Jahren schon versäume ich den Frühling. Aber dafür habe ich ihn zu jeder Jahreszeit, sobald ich die Stimmung eines Tags der Kindheit mir hervorhole, mit dem jähen Übergang vom Einmaleins zu einem Gartenduft von Rittersporn und Raupen. Da ich vermute, daß es dergleichen nicht mehr gibt, halte ich persönliche Erfahrungen in diesem Punkt geflissentlich von mir fern.

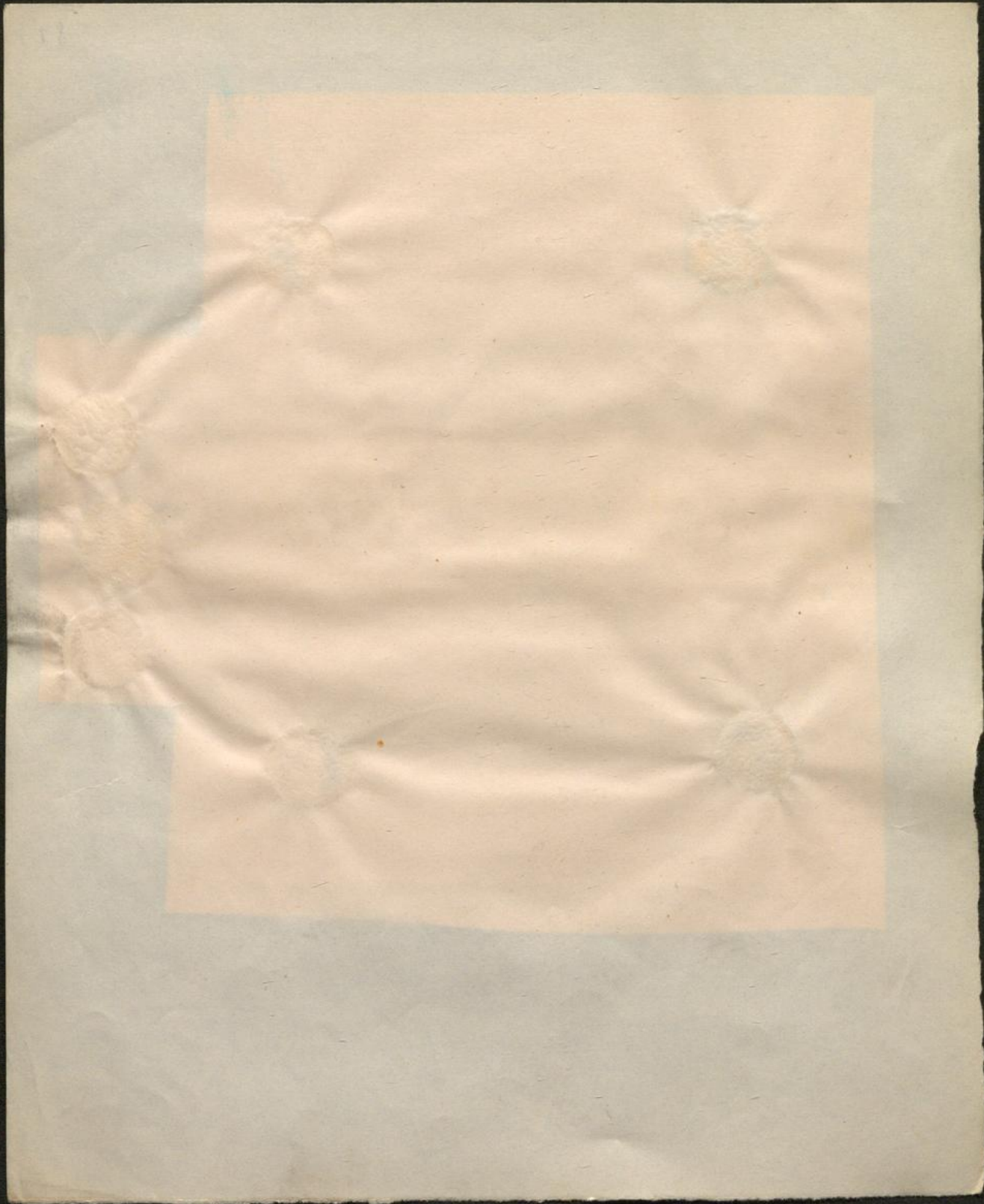
\*



Es sollte verlockend sein, das Vorstellungs-  
 leben eines Tages der Kindheit wiederherzustellen.  
 Der Pfirsichbaum im Hofe, der damals noch ganz  
 groß war, ist jetzt schon sehr klein geworden. Der  
 Laudonhügel war ein Chimborasso. Nun müßte man sich  
 diese Dimensionen der Kindheit wieder verschaffen  
 können. In einem Augenblick vor dem Einschlafen  
 gelingt das der Phantasie manchmal. Plötzlich ist  
 alles wieder da. Ein Fuchsfell als Bettvorleger wirkt  
 ganz schreckhaft, der Hund in der Nachbarvilla  
 bellt, eine Erinnerungswelle aus dem Schulzimmer  
 trägt einen Duft von Graphit und das Lied »Jung  
 Siegfried wa-a-ar ein tapferer Held« heran, der Lehrer  
 streicht die Fiedel, als ob er der leibhaftige  
 Volker wäre, das alte Herzklopfen, weil man »dran-  
 kommen« könnte, im Garten Rittersporn ~~und Raupen~~,  
 kuhwarme Milch, erste Gleichung mit einer Unbe-  
 kannten, erste Begegnung mit einer Unbekannten,  
 das Tempo-Rufen des Schwimmmeisters, Cholera in  
 Ägypten und die Scheu, in der Zeitung die Namen  
 der Städte Damiette und Rosette (mit täglich zwei-  
 hundert Toten) zu lesen, weil sie ansteckend wirken  
 könnten, der Geruch eines ausgestopften Eichhörn-  
 chens und in der Ferne ein Werkel, ~~das~~ die Novität  
 »Nur für Natur« oder »Er will dein Herr sein« spielt.  
 Alles das in einer halben Minute. Wer nicht instande  
 ist, es herbeizurufen, wenn er will, kann sich sein  
 Schulgeld zurückgeben lassen. Ein gutes Gehirn muß  
 kapabel sein, sich jedes Fieber der Kindheit so mit  
 allen Erscheinungen vorzustellen, daß erhöhte Tem-  
 peratur eintritt.

Wohlfühl der

Herzklopfen der





II

ft

Kurz vor dem Einschlafen kann man sich allerlei Fratzen in die Luft zeichnen. Das sind die hypnagogischen Gesichter. Wenn die leibhaftigen Menschen als solche erscheinen, der ist nah daran, aus dem Leben zu scheiden.

127

14

→ 1/14



IX

72

Es ist eine schreckliche Situation, dazuliegen,  
wenn die Pferdehufe der Dummheit über einen hin-  
weggegangen sind, und weit und breit keine Hilfe!

\*



IX

~~77~~ 73

Man muß oft erst nachdenken, worüber man sich  
freut; aber man weiß immer, worüber man traurig  
ist.

\* \*



IX

~~36~~ 74

Zu allem lasse man sich Zeit; nur nicht zu den ewigen Dingen.





IX

~~37~~ 75

89

Die Unsterblichkeit\* ist das einzige, was keinen  
Aufschub verträgt.



IX

Stang 6

So lange es innere Deckung gibt, können  
einem die Verluste des äußeren Lebens nichts an-  
haben.



IX

77

Aus Lebensüberdruß zum Denken greifen: ein  
Selbstmord, durch den man sich das Leben gibt.

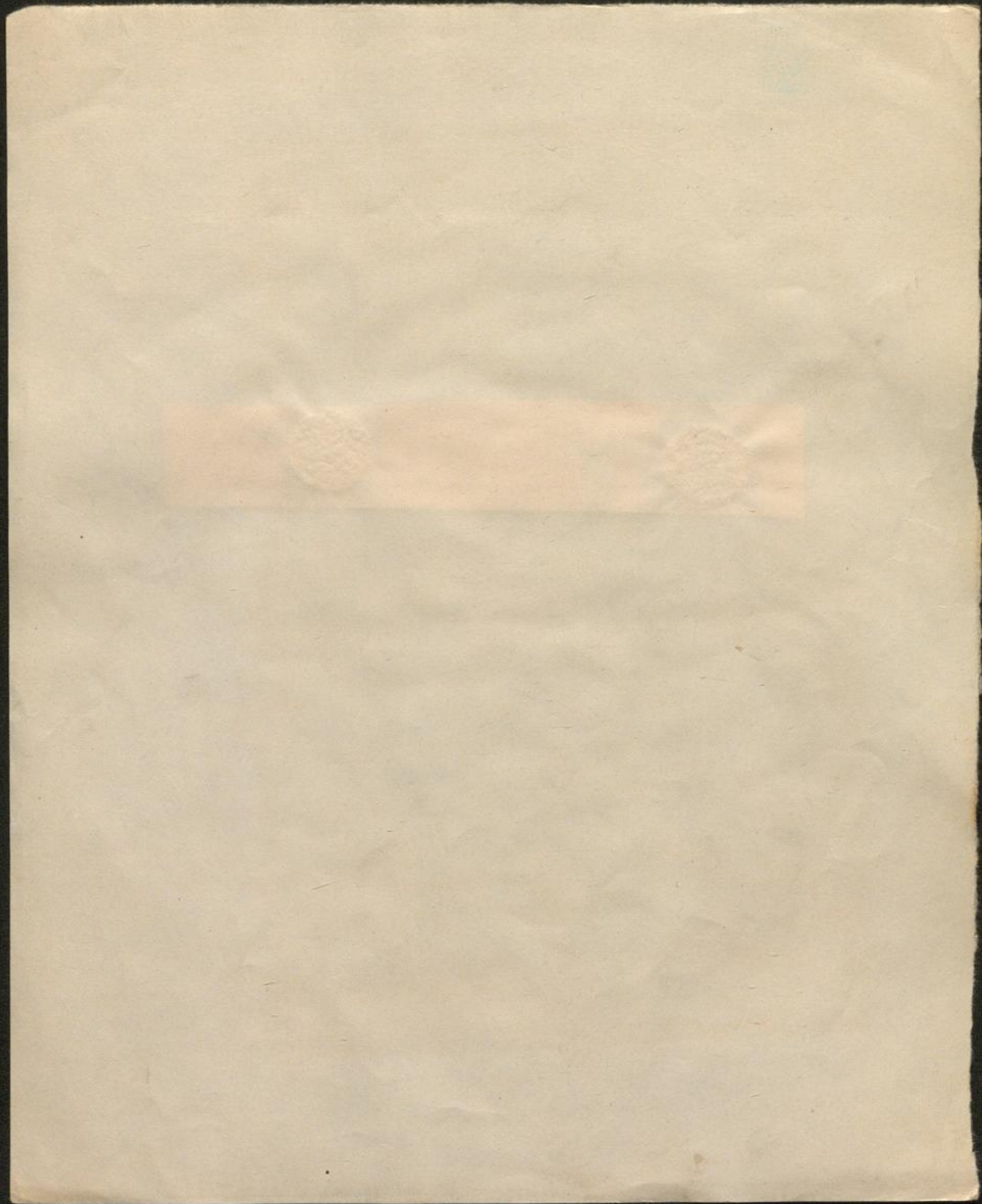




98

»Sich keine Illusionen mehr machen«: da beginnen sie erst.

\*





79

IX

Glas

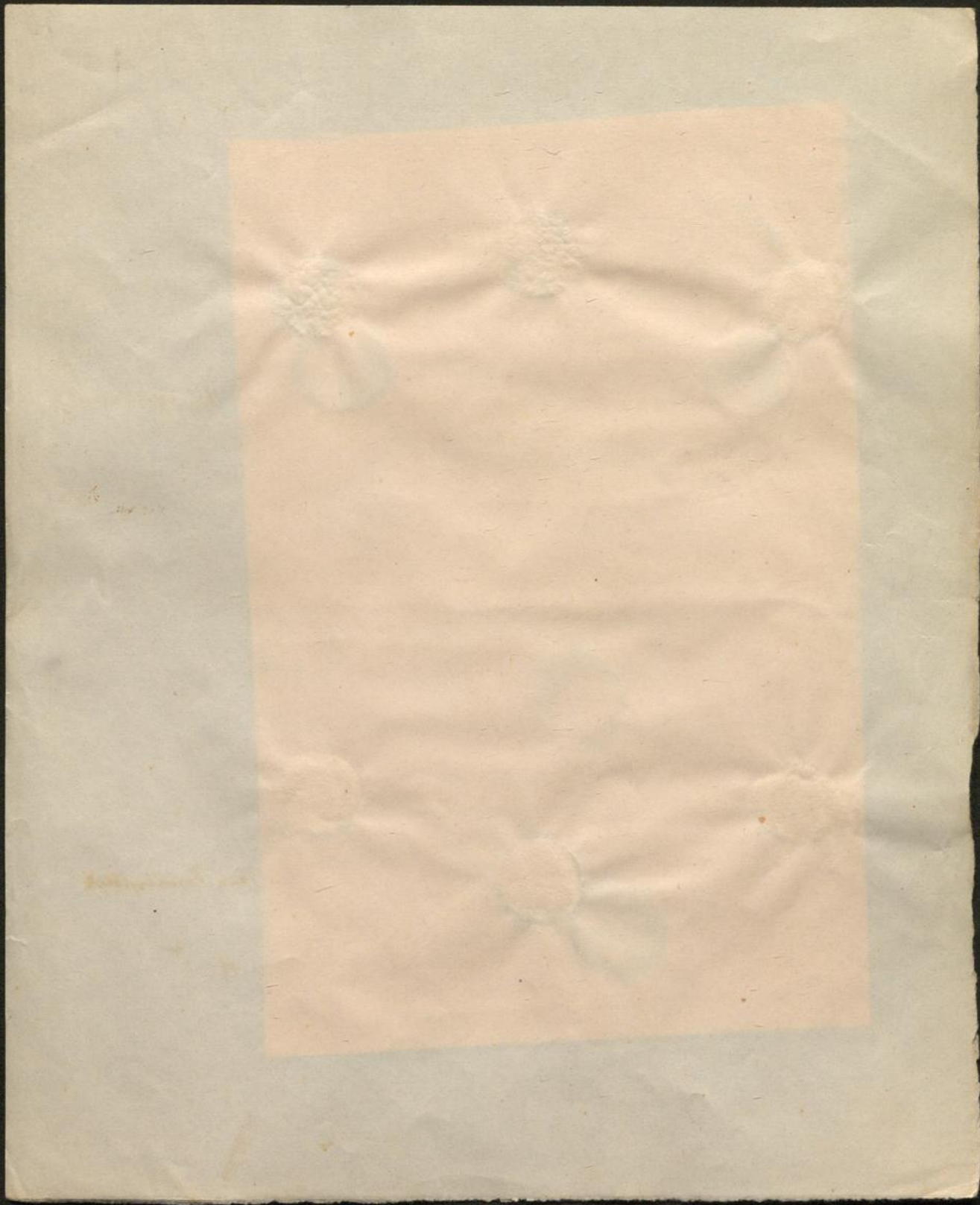
Ich habe beobachtet, daß die Schmetterlinge aussterben. Oder werden sie nur von den Kindern gesehen? Als ich zehn Jahre alt war, verkehrte ich auf den Wiesen bei Weidlingau ausschließlich mit Admiralen. Ich kann sagen, daß es der stolzeste Umgang meines Lebens war. Auch Trauermäntel, Tagpfauenaugen und Zitronenfalter machten einem das junge Leben farbig. Vanessa Jo, Vanessa cardui — Vanitas Vanitatum! Als ich nach so vielen Jahren wiederkam, waren sie alle verschwunden. Die Mittags-sonne dröhnte wie ehemals, aber kein Farbenschimmer war sichtbar, dafür lagen Fetzen von „Neuer Freier Presse“, „Tagblatt“ und „Extrablatt“ auf der Wiese. Später erfuhr ich, daß man das Holz der Wälder zur Herstellung des Zeitungspapiers gebraucht hatte, und daß bei der Fülle der Informationen die Schmetterlinge im Übersatz bleiben mußten. Ein Freund unseres Blattes sendet uns den letzten Schmetterling, und einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, ihn auf die Feder zu speißen und nach den Ursachen seiner Vereinsamung zu fragen. Die Welt flieht vor den Farben der Persönlichkeit, man schützt sich, indem man sich »organisiert«. Nur die Schmetterlinge selbst haben es unterlassen, sich zu organisieren. So kam es, daß an den Blumenkelchen jetzt Redakteure nippen. Schillernde Feuilletonisten, Sonntagsplauderer. Selbst die eintönigen Kohlweißlinge, mit denen der Journalismus wegen einer gewissen Verwandtschaft des Namens und der Gesinnung noch am ehesten hätte paktieren können, mußten weichen. Der Vernichtungskampf gegen die Flieger bezeichnet den Triumph der Zeitungskultur. Falter und leichtfüßige Frauen, Schönheit und Geist, Natur und Kunst bekommen es zu spüren, daß die „Neue Freie Presse“ am Sonntag hundertzehn Seiten hat. Mit Fliegenprackern schlägt die Menschheit nach den Schmetterlingen. Wischt sich den farbigen Staub von den Fingern; denn sie müssen rein sein, um Drucker-schwärze anzurühren.

\*

Zeitungsblätter

in Formblatt

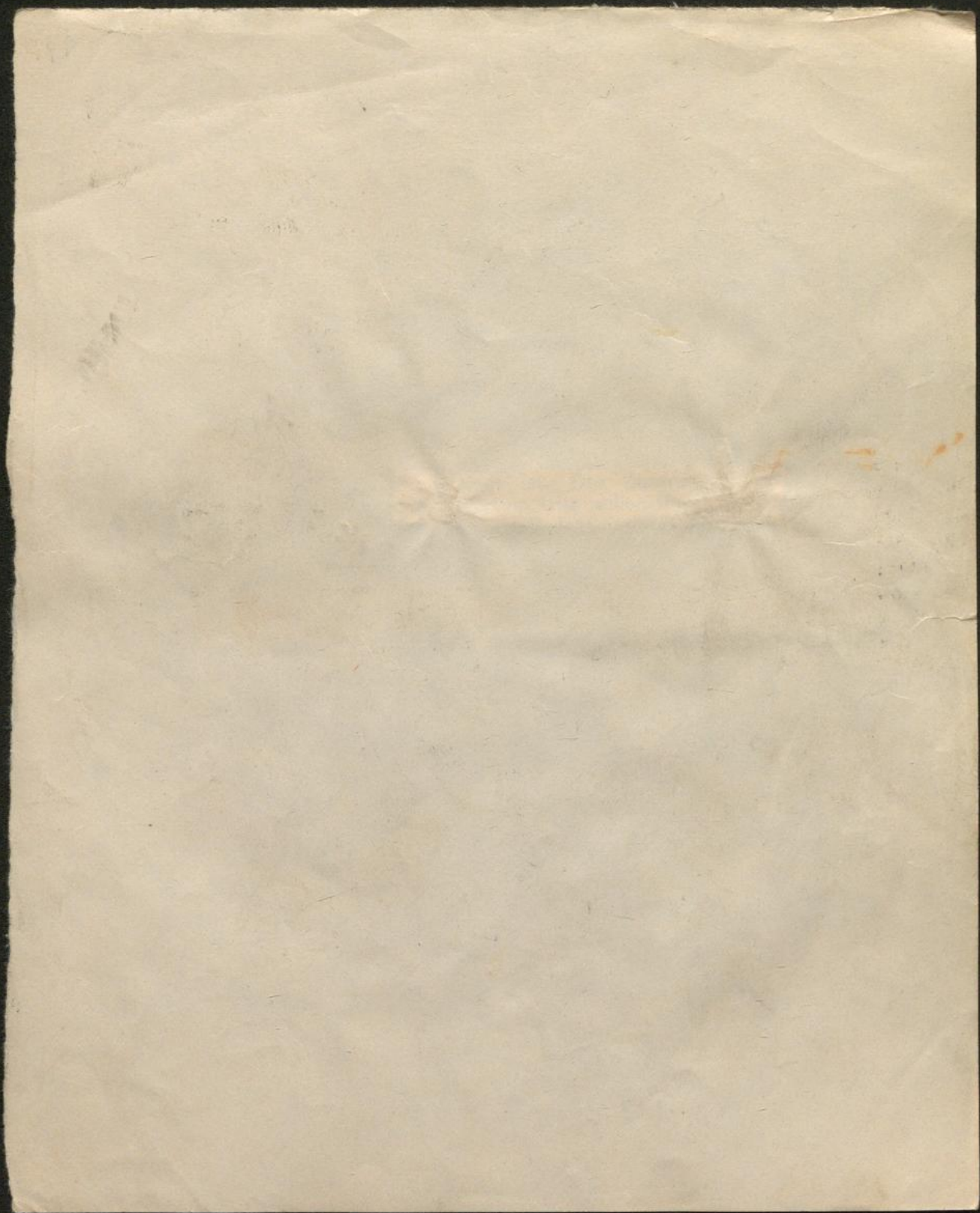
H. J



IX

80

Man lebt nicht einmal einmal.



# NACHTRAG

Verschiedene Fassungen des Spiegels

Weggelassene Aphorismen

MASTHEAD

7